

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

307 (7.7.1925) Abendausgabe

Die Sicherheitsdebatte im Oberhaus.

London, 7. Juli. (Drahtbericht.) Im englischen Oberhaus dankte nach den von uns bereits gemeldeten Ausführungen von Graf Asquith und Lord Grey im Namen der Regierung Balfour für die Unterstützung der Regierungspolitik. Sehr wichtig sei es, daß diese Politik von Männern unterstützt werde, deren Namen nicht nur in England, sondern in der ganzen Welt von Gewicht sei. Auf die Frage, wie weit ein Übereinkommen mit Deutschland den Grundsatz der Schiedsgerichtsbarkeit umfassen werde, erwiderte Balfour, daß es keine Frage zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien, Polen und Großbritannien gebe, die nicht der Schiedsgerichtsbarkeit unterliege. Wenn man von diesem Grundsatz abweichen wolle, so würde zweifellos im einen oder anderen Falle ein Krieg entstehen. Falls eine Partei die Entscheidung des Schiedsgerichtes zurückweise, so wären die übrigen Parteien verpflichtet, den Angegriffenen mit allen Kräften zu unterstützen. Die Verpflichtungen Großbritanniens Deutschland und Polen gegenüber würden unberührt bleiben, wenn sie nicht durch besondere Umstände in besondere Bahnen gelenkt würden, wie die für die Westgrenze übernommenen Verpflichtungen. Deutschland habe entschieden bei seinen Vorschlägen einen wichtigen Schritt getan, doch sollten weder Deutschland noch die Verbündeten vergessen, daß es auch jetzt von Deutschland abhängt, die Vorschläge zur Ausführung zu bringen. Sollte heute eine der in die Vorschläge einbezogenen Parteien unangebracht Weise zurücktreten, so würde das in Würde die Grundfesten erschüttern und das größte Unglück herbeiführen.

Um die internationale Konferenz über die Pakfrage

Paris, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gerüchte von der bevorstehenden Einberufung einer internationalen Konferenz, die sich mit der Pakfrage beschäftigen soll, findet nach einer Erklärung der Reuters-Agentur in gut unterrichteten englischen Kreisen keine Bestätigung. Es wäre möglich, fügt Reuters hinzu, daß Deutschland im Dezember in den Völkerbund einträte, doch sei dies eine bloße Hypothese. Aber unmöglich wäre es nicht, daß eine internationale Konferenz zur Erörterung der Pakfrage einberufen würde.

Die Unruhen in China. Eine Kundgebung Feng Yu Siangs.

London, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Peking ereigneten sich weitere fremdenfeindliche Demonstrationen in Changtschang. Studenten zogen mit dem Leichnam eines Chinesen, den sie im Yang Tsiang aufgesteckt hatten, durch die Stadt. Sie wurden von englischen Metrosolen angegriffen, wobei ein Chinese verwundet wurde. Die ausländischen Frauen und Kinder wurden auf ein Kanonenboot gebracht, während die Männer Verteidigungsmaßnahmen vorbereiteten.

Der christliche chinesische General Feng Yu Siang richtete eine Kundgebung an die Christen der ganzen Welt. Er fordert Gerechtigkeit und erklärt, daß die Chinesen gleich Hühnerchen und Hunden hingehandelt würden. Feng Yu Siang gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß er Zustimmungserklärungen von Nichtchristen und Gewerkschaften erhalten, daß ihm aber kein Wort der Zustimmung von Christen selbst zukomme. Man müsse sich fragen, ob Massenerklärungen für diese Haltung maßgebend seien.

Der Gouverneur von Hongkong veröffentlichte eine Proklamation, worin er der Polizei den Befehl gibt, alle Streikenden zu verhaften und auszuweisen.

Ernte Lage in Kanton.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Schanghai, 7. Juli. In Kanton gestaltete sich die Lage überaus ernst. Während die Deutschen ruhig ihren Geschäften nachgehen, haben die französischen und englischen Truppen Befestigungen errichtet, die sie mit Maschinengewehren besetzt haben. Die ausländische Zivilbevölkerung verläßt, mit Ausnahme der Deutschen, in großen Scharen die Stadt. Im Eingeborenenviertel sind Zehntausende von Chinesen aus Hongkong eingetroffen. Es heißt es seien fliehende Arbeiter. In Kanton hat sich eine provisorische Zentralregierung gebildet, die sich „Nationalregierung der Republik China“ nennt.

Morgendliches Bad im Rhein.

Von Andreas Brandy.

Ueber den Abend und die Nacht war Regen gefallen... Es ist 6 Uhr morgens. Kühl. Herb. Schwach bewölkt. Es ist keine purpurne prangende Morgenröte, es ist kein Aufbruch von Gold, Silber, zart mit frischem Atem fliegt der Morgen herein. Großartige Ruhe. Nur Atmen der Erde, nur Luft, nur Rauschen des Rheines. Unter den Weiden liegen die Kleider. Um die Körper spült der Dampf der Erde mit großartigem und widem Geruch, ergreifend in der brauenden Fröhlichkeit fruchtbar und feucht, voll vermoderten Düften aus Laub, Gras, Tieren und Moor. Reiten wir hinein, lassen wir Schaum und Gischt aufsteigen? Aber wir sind keine Reiter! Stoßen wir eine Bootspitze durch den glatten Spiegel? Aber wir sind keine Auser! Hinunter ist die gewaltige Stadt, Feueressen, Kräne, Hämmer, Gewirg und Gewerke. Eifriges Gerde steigt in die Luft. Rauch hängt grau und zottig über dem Niederbruch des Horizontes. Züge donnern ihr Dur aus der Morgenferne. Die Vögel sind im Wald. Ihr Schrei fällt herrlich aus den Wipfeln.

Wir aber sind im Wasser. Ich rausehe und schlage mich gegen die Tiefe vor, auf dem Rücken liegend, ein riesiger Fisch, aus allem Menschlichen heraus, ein Lebewesen des Wassers und der Luft.

Die Tiefe ist grün und alt, ein lebendiges, unruhiges, stutendes Element, ich bohre mich hinein, tauche, durchquere sie, steige in sie nieder, lasse mich auf den Grund schießen, auf dem große glatte Steine liegen, auf feiger Wanderung. Bagabunden der Wasserliebe, gewächst aus Vorgelirgen und Felsstränden heran.

Die Tiefe ist wild, sie erfasst mich, dreht mich im Kreise, wirft mich empor, während ich mit ihr kämpfe mit allen Muskeln, während ich mich auf sie stütze, mit den Füßen und Schenkeln schlaue und meine Arme wie Krügel auf sie werfe. Ich bin härter als die Tiefe. Lachend komme ich wieder heraus, in den Ohren trommelt das Wasser wie unterirdische Musik.

Sie aber ein Mädchen, ein Reh von achtzehn Jahren, spielt am Rand. Ein innerer Körper, pflanzenhaft gewachsen, mit einer Haut halb silberlich Bronze, halb nordische Reifeheit und Herbheit. Schreiet über den Kies, nachhaft, ängstlich, mit der Innuit einer Provinz, mit der Geschäftigkeit und Feinheit der Mädchen der Küste von Sueden.

Sie steht im Morgen, die Knöchel überlastet vom Wasser, dem Lichte preisgegeben, das sich silbern über sie fließt wie eine Welle. Eine Krume aus Fleisch und Haar: blond, verweht: so steht sie über dem Strand. Das Phantastische stößt sich in das Gehirn: Sumatra und Borneo erglänzen, Korallenküste. Dies ist Ma, eine malayische Königs-

Der Reichskanzler zur Luftfahrtnote.

Kaum ein Zweifel, daß die Forderungen abgelehnt werden. — Die deutsche Luftfahrt soll weiter erhalten werden.

Hamburg, 7. Juli. (Funkpruch.) Der Reichskanzler lehnte gestern im Flugzeug von Wgt auf Föhr nach Berlin zurück und nahm dabei kurzen Aufenthalt im Hamburger Flughafen. Der Aufenthalt des Reichskanzlers bot nach dem „Hamburger Fremdenblatt“ Gelegenheit zu einer Besprechung zwischen dem Reichskanzler und einem Mitreisenden über die Luftfahrtnote der Entente, die in der gesamten deutschen Presse vom rechten bis zum linken Flügel scharfe Worte der Ablehnung hervorgerufen hat. Es trat die Frage auf, ob diese neue Note der Entente als ein „Dittat“ anzusehen ist. Es wurde erwidert, da der Inhalt der neuen Note in keiner Weise mit den Bedingungen des Versailler Vertrages übereinstimme und da die Forderungen auch durch die Unterschrift der deutschen Regierung unter das Londoner Ultimatum nicht zu belegen seien, sei die Regierung in ihren Entschlüssen vollständig frei. Die Note der Botschafterkonferenz habe keinerlei militärische Gesichtspunkte, sondern stelle die Forderungen aus rein wirtschaftlichen Erwägungen heraus, die deutsche Konkurrenz in der Verkehrsluftfahrt und im Luftfahrzeugbau zu erschweren. Es bestehe also kaum ein Zweifel, daß die Regierung die Erfüllung der neuen Bedingungen entschieden ablehnen werde. Die Reichsregierung werde die Verhandlungen voraussichtlich wieder aufnehmen und hege noch immer die Hoffnung, daß die Entente zu der Einsicht gelange, daß letzten Endes die völlige Einschränkung der deutschen Verkehrsluftfahrt in wirtschaftlicher Beziehung auch auf sie zurückfalle. Werde die Entente sich bei neuen Verhandlungen zu keinen wesentlichen Veränderungen in den Forderungen bewegen lassen, so werde die Regierung trotzdem ihren ablehnenden Standpunkt nicht aufgeben und alles tun, was zur Erhaltung der deutschen Luftfahrt notwendig sei.

Reichskanzler und Außenminister wieder in Berlin.

Keine Kabinettsitzung angesetzt. — Vor wichtigen Erklärungen im Kabinettsrat des Reichstages.

Berlin, 7. Juli. (Funkpruch.) Obwohl der Reichskanzler und der Reichsaußenminister gestern in Berlin eingetroffen sind, ist eine Kabinettsitzung entgegen anders lautenden Nachrichten bisher noch nicht angesetzt worden. In der am Mittwoch um 1 Uhr vor dem Reichstagsplenum stattfindenden Sitzung des Kabinettsrates wird der Reichskanzler voraussichtlich wichtige Erklärungen abgeben, von denen man annimmt, daß sie hinsichtlich der deutschen Antwort auf die Sicherheitsnote Brands sowie hinsichtlich des Zeitpunktes einer außerpolitischen Debatte im Reichstag Klarheit schaffen werden. In der Sitzung des Kabinettsrates wird auch der weitere Arbeitsplan des Reichstages festgelegt werden. Ebenfalls am Mittwoch 10 Uhr vormittags tritt der Auswärtige Ausschuß des Reichstages zusammen. Die deutsche Antwort auf die französische Note erwartet man für Mitte dieses Monats, zu einem Zeitpunkt, in dem der Reichstag noch zusammen sein wird, um gegebenenfalls vor den Ferien in die außerpolitische Debatte einzutreten.

Berlin, 7. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Obwohl es kein Geheimnis ist, daß der Reichskanzler Dr. Luther der Fraktion der Deutschen Volkspartei versprochen hat, so gleich nach Ueberreichung der Note die außerpolitische Debatte im Reichstagsplenum zu eröffnen, und obwohl bei allen politischen Parteien des Reichstages über die Notwendigkeit dieser Aussprache völlige Uebereinstimmung herrscht, verlangt Herr Breisfeld im „Vorwärts“ Klarheit, eine Forderung, über die im Augenblick wirklich nicht geteilt werden kann. Das ist aber schließlich kein Privatvergnügen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erklart in der Vorberichterung der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses ein Schreiben gerichtet, in dem sie unbeschadet der Erörterungen im Kabinettsrat auf die Notwendigkeit einer Aussprache im Auswärtigen Ausschuß hinweist.

Die Beweisaufnahme im Angerstein-Prozess.

Hamburg, 7. Juli. (Funkpruch.) Am heutigen zweiten Verhandlungstag ist der Andrang des Publikums nach wie vor außerordentlich stark. Es beginnt die Beweisaufnahme. Es werden zunächst Zeugen vernommen, die die Vorgänge nach der Tat beobachtet haben. Eine Arbeiterin schildert, wie Angerstein blutend am Wege gefunden wurde. Er lagte, er sei von Räufern überfallen worden. Andere Zeugen machen dann Auslagen über das Niederbrennen der Villa Angersteins. Angerstein behauptet, die Erzählung von Räufern sei eine Wahrheitsvorstellung gewesen, die er gehabt hätte. Auch andere Zeugen sagen aus, daß Angerstein angegeben habe, es seien 15-20 Räuber im Haus, die alle Bewohner ermordet hätten.

Hochverratsprozess Bozenhardt.

Leipzig, 6. Juli. (Funkpruch.) Vor dem ersten Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik begann heute unter dem Altenscheinen Lamp und Genossen der Hochverratsprozess gegen den früheren Lokomotivführer Johann Bozenhardt. Außer ihm sind angeklagt: der Schlosser Gustav Lamp, die Lageristin Ahmann, der Maschinenarbeiter Joerissen, der Arbeiter Bjed, der Bergmann Harter, die Ehefrau des Angeklagten Lamp und die 19jährige Buchmacherin Schulz aus Parchim. Die Anklage wird vertreten von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Poser und Rechtsanwalt Neumann. Sie lautet auf Beihilfe zum Hochverrat, auf Sprengstoffabrikation, Verheimlichung von Waffenlagern und unbefugtes Abgeben von Waffen. Zu dem Prozess sind eine ganze Reihe von Zeugen geladen, unter anderem auch der Sachverständige Gerichtsmedizinrat Dr. Scholz.

Der Angeklagte Bozenhardt schildert in längeren Ausführungen seinen Lebenslauf. Er ist nach dem Kriege zur kommunistischen Partei Deutschlands gegangen. Im Jahre 1922 erhielt er den Auftrag, nach Mecklenburg und Pommern zu gehen, wo die K.P.D. arg darnieder liege, in Mecklenburg aber war er als Leiter der Partisanenbewegung bestimmt. Mit Hilfe von 500 Dollar, die er von der K.P.D. erhielt, kaufte er in Slettin ein Geschäft, das als Kurier-Zentrale der K.P. Deutschlands blühte. Bei einer Hausdurchsuchung wurde bei ihm ein großes Sprengstofflager, weiter wurden zur gleichen Zeit Giftampullen gefunden. Später kehrte Bozenhardt an die russische Handelsgesellschaft nach Berlin zurück, wo er angestellt wurde. Als er am 2. Mai 1924 verhaftet werden sollte, unternahm er die bekannte Flucht in die Berliner russische Handelsgesellschaft, worüber der Angeklagte in einer nichtoffiziellen Sitzung unverzüglich vernommen werden soll.

Die Lohnbewegung auf den Saargruben.

Saarbrücken, 7. Juli. (Drahtbericht.) Die Belegschaft der Saargruben steht schon seit längerer Zeit in einer neuen Lohnbewegung. Am Montag ist nun in Saarbrücken ein Vertreter des französischen Wirtschaftsministeriums eingetroffen, dem die Saargruben unterstellt sind. Verhandlungen zur eingehenden Prüfung der Teuerungszahlen und zur Neuregelung der Bergarbeiterlöhne sind eingeleitet und werden voraussichtlich einige Tage dauern.

Die französische Generaldirektion der Halberger Hütte in Brebach, die zum Konzern der Vont a Mouslon Eisenwerke gehört, hat in den letzten Tagen 54 Russen, meist frühere Angehörige der Wrangelsarmee eingekauft, obwohl im Saargebiet selbst Arbeitslosigkeit besteht. Die Regierungskommission hat die Einreise, die für die Zuwanderung deutscher Arbeitskräfte sehr schwer zu erhalten ist, für die russischen Arbeiter erlaubt.

Feiertaglichkeiten.

Saarbrücken, 7. Juli. Die Verwaltung der Saargruben hat für den Monat Juli 4 Feiertage angeordnet, da sie fortgesetzt mit Arbeitsstörungen zu kämpfen hat. Die Notlage der Belegschaft, die seit Wochen mit der Verwaltung im Lohnkampf steht, wird durch diesen Verdienstausfall beträchtlich vergrößert.

Auspehrung im sächsischen Baugewerbe.

Dresden, 6. Juli. (Funkpruch.) Die Arbeitgeber des sächsischen Baugewerbes haben mit Wirkung vom 8. Juli die Auspehrung beschlossen.

Dresden, 6. Juli. (Funkpruch.) Dem Landtag ist heute der von dem Vinssozialisten Arzt u. Gen. unterzeichnete Antrag auf Aufhebung des Landtages zugegangen.

tochter, auf tierlichem und raschen Kanu hergefahren, zum morgendlichen Bad. Was sie tut ist Gottesdienst: das Hinabsteigen ins Wasser, das Leichte und kindhafte Heben der Arme, das Wiegen der Hüfte, was sie tut, adlig und groß in der Hingabe an die Freiheit des Natürlichen, ist Gesang und Hymne an den Morgen, den Strom und die Sonne.

Ist sie ein Stück des Windes, ein Stück der Erde, ist sie ein Teil des Wassers? Sie ist einfach da. Sie jauchzt. Sie lacht. Sie geht in das Wasser wie in eine Notwendigkeit. Schiffe fahren zu Tal, andere zu Berg. Die Wellen laufen ans Ufer mit kleinem Kamm, rollen über uns und verebben am Ries. Unsere Arme fangen sie auf.

Der Morgen braust immer fürstlicher. Die Landschaft zieht sich klar und herb ins Blaue. Verlorene Wolken ziehen zerstückte Fische, fingerlang und messerbreit, knollen sich auf mit einem Silberblitzen. Die Vögel trompeten herrliche Schreie.

Wir suchen Kieselsteine. Wir finden Kiesel von allen Farben und Formungen. Stein wie Finger, andere sind wukrund und hufelartig. Schöne glänzen in roter Glanz, andere sind von weissen und schwarzen Adern durchleuchtet. Wir werfen sie fladen und schwebelartigen über den Spiegel: sie springen zweimal, sie springen dreimal, sie springen fünfmal und gehen unter auf den Grund, den Taubende und Millionen bedecken. heranzerrt aus fernen Verzweigungen geschliffen in jahrtausendelanger Arbeit, getriebene Hunderte von Kilometern, überausst von Schiffen, umauferst von spielenden und jagenden Fischelkern und übertrakt von Eis.

Keine Menschen. In wilden und violetten Dämpfen zeigt die Stadt ihr Leben.

Wir liegen im Wasser, das in grüner Breite fließt, in der Aneidlichkeit und Unermülichkeit seines Triebes, das lau ist von Sonnenfeuern und alimenden Glutnäcken.

Wir lassen uns treiben. Seelig. Herrlich. Wasser, o kostbares Blut der Erde, wir lieben dich!

O Ströme der Welt: o malayische Wolga, o Amazonenstrom, o Kongo, o Guadalquivir, o silberne Garonne, o aliserne Donau, o heimlicher Main, o ihr tausend Ströme und Flüsse der Erde, ihr Wähe, ihr Seen! Warum, Sinnlose, an ein kleines sinnloses und beschränktes Dasein gebunden, können wir nicht euch klauen, wurburne und artime Gewässer durchdraußen, Brust an Brust, naht und seltsam, tummelnde, badende, beschwingte, morgendliche, fröhliche Menschen?

Wir hinter Land, Büchern, Gestellen, Tischen und Thelen, hinter Brillen, Warenbällen und Tralierobst! Wann werden wir wieder Bogabunden der Welt, Pöfkermanderer, Ruhlose, Unruhige, gewaltige Ausbreiter, Tagende, Ziellose?

Wann werden wir wieder Abenteurer, — die einzia groke Form des Lebens, — die an euch wagnen, an Paratengestalten, Stramsäneln und Sandbänken, die an euch entlang stehen, wunderbar Getriebene, die mit euch fahren durch die tausend Täler, durch gelbe Gebirge und phosphoreszierende Nächte unter den Bönen der Sterne hinna.

Groß seid ihr, groß bist du Rhein, wir aber sind klein, sind Paradiesvertriebene, sind Handelnde, Geschäftige, Klug- und Klein-

geistige, sind Gewisige, wir haben Tendere und Bosaunenbläser, Rechtskonsulenten, essen in Speisehäusern, haben Standesämter und Tarife, haben Berge von nichtswürdigen Büchern und nichtswürdigen Bildern, wir haben alles, nur das eine nicht, das Große, Gefunde, das Einzige, das Paradies, das Seligtum: die Freiheit, die Ungebundenheit, die Grenzenlosigkeit.

Auf einmal ist überall Sonne. Halb dampfend springen wir hinein. O Gnade des Morgens, o Gnade des Wassers, o Gnade des Lichts!

Thaderey-Dokumente unter dem Hammer. Interessante Zeichnungen, Handschriften und Briefe von Thaderey wurden vieler Tage bei Sothops in London versteigert. Es handelte sich um eine Sammlung von Dokumenten, die aus dem Besitz des Sekretärs von Thaderey S. Langley stammen und auch das unveröffentlichte Tagebuch Langleys mit seinen Aufzeichnungen über den großen Dichter enthalten. Die ganze Sammlung brachte 8680 M. Ein Brief Thadereys aus dem Jahre 1847 erzielte 920 M.

„Renaissance“. (Gespel der Weltdeutschen Bühne in Etingen.) Es goß in Strömen. Die Aufführung mußte, anstatt im sommerlichen Park, in der stimmunglosen Etinger Festhalle stattfinden. Das war selbstverständlich sehr schade. Das Publikum mußte eine Kieselgeduld an den Tag legen. Endlich schlug die Glode. Man klatschte. Auf einer improvisierten Bühne, auf einem Podium wurde gespielt. — Man hatte ein älteres Stück ausgewählt. Es sollte sich erweisen für die Freiheitstheorie eignen (also möglichst keine Verwandlung), zweitens, es sollten Verse sein, denn die Mitsprache zerfallert im Freien und im nächsten Saal. Man verlamte nach Worte und griff nach flüchtiger Scheinweise. „Die Renaissance“ ist ein historisches Lustspiel, das Schöndian und Koppel (1896). Ein Schwan, der nur der Unterhaltung dienen will, ist recht; ein Schwan, der im graziösen Gemacht der Renaissance erfindet, in Versen lönt, von Gemeinplätzen aus, der Bildungsstufe der höchsten Dichterschule nimmelt. — Ist reiner, sentimentaler Kliff. Aber er gefiel, wie meist, denn das Spiel war frisch und munter und setzte sich trotz der schmierigen Notizen energisch durch. Martha Moeller trat als Martha auf. Sie hatten in viele mit derber Naivität und Routine die Rollen des hübschen Burden Viktorino. Rudolf Reimann, der zugleich die Aufführung leitete, stellte einen gemächlichen Künstler dar, der allmählich das Herz der Martha gewann. Minin Emmert spielte als trostener Manifest umher. Kurt Amerbacher erschien als Vater, mehr outmüßig vertrottelt, als Lebenserfahren. Eine Bronner spielte mit starkem Temperament ein junges Mädchen, das klug hersehend den bürren Facetals von Marfiter auf Heiratsnebenkan brachte. Ein Koele kam als verführerische Mirra, hübsch in der Erscheinung, distanzlos im Spiel. Der reiche Weisfall am Schluß bewies, daß der die Saal, der trübe Regen bei dem frischen Spiel vergessen wurden. Ein andermal müßte der geplagte Herr Birnenmeister doch für besseres Wetter sorgen: im Freien wirkt alles milder, veröhnlicher und besser. Dr. R.

Kanonen, Pagoden und Fordcars

Von Richard Huelsonbeck.

Wenn man in den letzten Monaten den Jangtse hinauffuhr, konnte man auf den Bergen, die den Fluß begleiten, Kanonen sehen. Das erinnerte einen stets daran, daß sich China in einem Bürgerkrieg befindet, so heftig und blutig, wie ihn selbst eine tausendjährige Geschichte selten aufweisen kann. Die Kanonen auf den Bergen des Jangtse stehen ganz offen und ungedeckt auf irgend einem Plateau und haben ihre Mündungen auf den Fluß gerichtet. Zwei oder drei Soldaten, die aus der Ferne wie kleine Holzfiguren aussehen, sind dabei. Es ist für das europäische Auge ein seltsamer Anblick.

Etwas weiter glänzen die goldenen Türme der Pagoden. Der Fremde wundert sich über die in seinen Reizstrukturen, Wasserbüchsen und die merkwürdigen schwarzblauen schwarzen Schweine wühlen im Tied.

In Putau und Hankau sieht man die Soldaten auf freien Plätzen marschieren. Es sind die Truppen Fengs, des christlichen Generals, der Tschang-Tso-Lins. Kein Mensch kennt sich hier genau aus, die ganze Partei gerade das Land besetzt hält.

Die Soldaten tragen eine Art Kaki-Anzug und eine große Tellermütze, die den ganzen Gesicht etwas Komisches gibt.

In Hankau und Kaaton sieht man die Soldaten in Scharen an Straßenecken stehen. Jeder Mensch scheint hier überhaupt Soldat zu sein. Es gibt fast mehr Soldaten als andere Menschen.

Das Gewimmel der Menschen in den großen Städten ist beängstigend. Es spielt sich alles auf der Straße ab. Von der Geburt bis zum Tode. Man sieht nackte Kinder in den Winkeln der Häuser.

Man folgt den elfig dahinschreitenden Verbindungen, dem seltsamen, den Fahnen begleiteten Totenschreien und der dübelladartigen Musik. Die fahrbare Garfäden, Bänkeflänger, Ausrücker und Vertäufler jeder Art heiligen die Bunttheit aufs Höchste.

Die Großstädte in China bieten ein ganz anderes Aussehen als die Städte, weil ihnen die sonstigen Dinge, die uns umgeben sind, fehlen. Sie sind nicht um einen Platz oder ein Bauwerk herum gebaut.

Es gibt da keine Wälder und keine Berge. Man geht durch eine fortlaufende Kette bambusüberdachter Straßen, kommt an Iseltönen, mit geschweiften Dächern versehenen Häusern vorbei und findet sich plötzlich auf freien, mit dünnen Gräben bewässerten Wiesen.

Man denkt die Stadt ist zu Ende. Nach einiger Zeit fängt wieder ein Gewirr von Straßen an, in denen sich Haus an Haus und Laden an Laden unüberschaubar reiht. Man scheint in einer neuen Stadt angekommen zu sein und ist doch noch immer in demselben Kanting, demselben Canton.

Diese chinesischen Großstädte sind wahre Labyrinth. Von dem Zentrum der Unübersichtlichkeit rührt das Gefühl der Furcht her, der Völlerei, des Unheimlichen, das man hier empfindet.

Man geht und geht, man fährt und fährt und kommt zu keinem Ziel. Manchmal verändert sich der Charakter der Häuser. Die Straßen öffnen sich, die vor allem Lebensmittelläden sind, verschwinden. Es kommen ganz kleine, primitive, manchmal aus rohem Ton gebaute Häuschen — die Wohnungen der Kulis. Jede dieser Wohnungen ist mit einer kleinen feineren Mauer umgeben.

Manchmal friedet die Mauer noch ein Stück Ackerland ein, auf dem man die schwarzen Schweine und Hühner beschäftigt sieht. Die kleinen Steinmauern sind ein typisches Zeichen des Chinesen. Die Mauer, jeder — noch der letzte Kuli — sucht eine chinesische Mauer um sich und seine Familie zu errichten. Ein wahrhaft grandioser Ausdruck dieser Abschließungsstucht sind die Stadtmauern, die fast allen chinesischen Großstädten noch vorhanden sind.

Die Mauern sind über die leicht hügelige, lafle, braune Landschaft als steile Steinanlagen. Sie sind mit Zinnen und Schießscharten bewehrt. Tore von kleinem Durchmesser mit phantastischen Gesimsen unterbrechen die Mauerlinie.

Alle paar Kilometer kommt ein fortartiger Vorbau, ein dreifach gestufter Punkt, von dem aus gegebenenfalls die Verteidigung der Stadt geleitet werden kann.

Einem modernen Gefühl können diese Mauern natürlich nicht mehr allzu viel Widerstand entgegenstellen, aber bei der primitiven Art, wie die Chinesen Krieg führen, bilden sie immer noch ganz respektable Hindernisse.

Man geht einige Schritte weiter. Links steht „Der Tempel für den verdienten General“, rechts sieht man auf freiem Felde eine Frau vor einem brennenden Holzstoß knien und beten.

China ist das Land der Ueberzählungen. In den Großstädten sieht es Fordcars, Straßenbahnen und Universitäten wie bei uns. Wenn man in der Kanting Road in Shanghai oder auf der Victoria Road in Hongkong steht, könnte man glauben, in einem etwas kleineren Europa zu sein.

Die Chinesinnen in ihren seidernen Hosen scheinen mehr und mehr von den Girls der amerikanischen High Schools verdrängt zu werden. Die Kost und Strümpfe tragen wie jede von der Trannee des Mannes betretene Europäerin.

Die Kulis, diese wunderbaren Menschenwägelchen, die das Straßenbild so wunderbar bunt und merkwürdig machen, müssen offenbar den immer mehr Boden gewinnenden Fordcars weichen. Die Studenten und Studentinnen, die den „Bund“ entlang ihre nationalen Umzüge machen, unterscheiden sich durch ihre Tracht nicht mehr von ihren europäischen Kollegen.

Und doch — China bleibt in sich unerschütterlich. Im Innern des Landes verurteilt der Mandarin wie vor fünfshundert Jahren die fortwährenden Parteien zu vollständigen Bambushüden. Die Zivilisation ist Oberfläche. Man darf sich nicht nach den kultivierten Wäldern Europas orientieren. Dieses Land ist zugleich das Land der beharrlichen Ruhe und der untrüblichsten Anruhe. Der Chineser ist Soldat und Kaufmann zugleich. Manchmal wird er von einer wahren Reiselust erfaßt. In ganzen Öfen, selbst in kleinen Netzen Hinterindiens, findet man Chinesen. Aber sie mögen sich noch so weit von ihrer Heimat entfernen, immer verfolgen sie die Heimkehr. Mit dem Geld beladen, das sie den anderen Völkern im Dienste ihrer kaufmännischen Tüchtigkeit abzunehmen verstanden haben.

Der Chineser ist ein geborener Nationalist, wenn Nationalismus die Heimatliebe bedeutet. Das höchste Glück für ihn ist der Tod in der Heimat.

Erfindungen, die wir brauchen.

Der englische Professor A. M. Low, der bereits über 100 Erfindungen gemacht hat, entwirft in einem neuen erschienenen Buch „Die Zukunft“ ein Bild des Menschen in 1000 Jahren. Aber abgesehen von dieser entfernten Utopie bespricht er auch die Erfindungen, die in der nächsten Zeit gemacht werden müssen und zu denen das menschliche Denken hindrängt. Erfindung könnte man als die Wissenschaft von der Folgerichtigkeit des Denkens bezeichnen, meint er. Wenn ein Mensch folgerichtig denken kann, dann wird er bald den normalen Wege Erkenntnisserlangung, die den anderen verschlossen zu bleiben. Unsere Hauptaufgabe zielt gegenwärtig darauf hin, Zeit zu sparen. Was aber gibt es Zeitraubendes als unsere Kleider? Wir müssen bald den Mut finden, uns so anzuziehen, daß unsere Kleider uns keine Unbequemlichkeiten machen und uns nicht die warm und reinlich sind.“ Daher empfiehlt Low für Männer und Frauen eine ziemlich gleiche Tracht, die in höchstens 1 oder 2 in 2 Minuten anziehen kann. Auch unsere Verkehrsmittel können sehr verbessert werden, wenn man die Elektrizität in größerem Umfang ausnützt. Eisenbahnen und Kraftwagen werden dann mit elektrischer Kraft getrieben werden, die sie von Kabeln erhalten, die

Einblick in den menschlichen Körper.

Ohne Operation, ohne Röntgenstrahlen.

Von Dr. W. Schwaisheimer.

Im Verein deutscher Ärzte in Prag wurde jüngst von einem schwierigen Fall einer Fremdkörperentfernung aus der Lunge berichtet. Ein Schloßerlehrling hatte Stahlkugeln von acht Millimeter Durchmesser durch ein Rohr geblasen. Bei einem tiefen Atemzug geriet dabei eine Kugel in die Lunge, und zwar in die rechte Luftröhrenabzweigung. Mit allen möglichen Instrumenten, die unter Leitung von Spiegeln eingeführt wurden, war die Kugel nicht zu fassen, auch mit einem Magnet nicht. Schließlich wurde ein dünnwandiger Gummitrichter eingeführt, mit etwas größerem Durchmesser, als ihn die Kugel hatte. Als sein Rand die Kugel berührte, wurde eine Saugpumpe in Tätigkeit gesetzt, und mit ihrer Hilfe gelang die Entferrnung der Kugel und die Rettung des Kranken.

Es war schon immer ein Ziel der medizinischen Wissenschaft, einen Weg zu finden, der das Innere des Körpers der unmittelbaren Untersuchung, ohne operativen Eingriff, zugänglich macht. Es ist verzweiflungsvoll, zu wissen, man könnte einen Menschen durch Entfernung des eingedrungenen Fremdkörpers aus der Luftröhre, aus der Lunge retten, und andererseits infolge technischer Schwierigkeiten seinem Zugrundegehen ohnmächtig zusehen zu müssen. Nichts ist für den Arzt härter, als sein Wissen von einer Rettungsmöglichkeit an Mängeln der Technik scheitern zu sehen.

Eine Lösung der Frage haben erst die letzten Jahrzehnte gebracht. Heute ist es als grundlegend entschieden und gegliedert zu betrachten, wenn auch Einzelheiten des Verfahrens noch verbesserungsfähig sind. Es gelingt heute, Luftröhre, ihre Verzweigungen in der Lunge (Bronchien), Speiseröhre, Magen, Teile des unteren Darmabschnittes, Harnröhre und Harnblase mit Hilfe geeigneter Instrumente unmittelbar zu untersuchen und zu behandeln. Möglich wurde solcher Fortschritt erst durch andere technische Hilfsmittel der neueren Zeit, namentlich durch die elektrischen Glühbirnen. Die verschiedenen euen Verfahren der Untersuchung werden unter dem Namen Endoskopie (vom griechischen endon — innen und skopein — sehen) zusammengefaßt.

Manche Teile des Körpers, zum Beispiel der Kehlkopf, Larynx, werden mit Hilfe reflektierender Spiegel dem Auge des Untersuchers zugänglich gemacht (Laryngoskopie). Ein unmittelbarer Einblick in die Luftröhre (Trachea) und die Lungen ist mit Hilfe der Tracheo-Brachyoskopie möglich. Man hat es früher immer für zu gefährlich gehalten, harte und verhältnismäßig umfangreiche Instrumente in die tieferen Luftwege einzuführen. Diese Bedenken haben sich bei geeigneter Untersuchungsanordnung als unberechtigt erwiesen.

Ein Bronchoskop besteht aus zwei einzeln in die Luftröhre eingeführten Metallröhren, die ineinander zu schieben sind. Das Hauptrohr wird in den Kehlkopf und zwischen den Stimmbändern hindurch in die Luftröhre eingeführt. Für Untersuchungen in größerer Tiefe wird in dieses Rohr ein Verlängerungsrohr eingeschoben. Eine allgemeine Narkose (Betäubung) ist bei Erwachsenen im allgemeinen nicht erforderlich. Dagegen müssen vor Einführung des Instruments Kehlkopf und Luftröhre vollkommen unempfindlich gemacht werden. Die Schleimhäute der oberen Luftwege sind gegen alle Reize sehr empfindlich. Der Versuch, unter gewöhnlichen Umständen in den Kehlkopf mit einem Instrument zu gelangen, wird durch heftige Würg- und Hustenbewegungen, durch krampfartigen Verschluß beantwortet, ohne das Einführen oder Einblick möglich wäre. Dem wird durch Unempfindlichmachung mit Kokain und Nuppingölungen, auch mit Chininharnstoff, abgeholfen: vor der Untersuchung werden diese Mittel unter Leitung des Kehlkopfspiegels in die oberen Luftwege eingespritzt und eingespißt. Nach einigen Minuten fällt infolge des Unempfindlichwerdens der störende Reiz vollkommen weg.

Die sehr wichtige gute Beleuchtung wird durch eine an dem Sanogriff des Rohres angebrachte kleine elektrische Glühlampe gewährleistet, deren Strahlen durch einen Spiegel in die Tiefe des Rohres hinabgeworfen werden. Genaue Kenntnis der anatomischen Verhältnisse ist bei Einführung des Bronchoskops Voraussetzung. Es gelingt dann meistens leicht, bis in die Gegend der Teilung der Luftröhre in ihre beiden Hauptäste (Bronchien) vorzudringen und

mittels des Verlängerungsrohres auch noch in den rechten oder linken Bronchus zu gelangen.

Mit Hilfe des eingeführten Bronchoskops ist eine genaue Krankheitserkennung auch in den sonst nicht sichtbaren Luftwegen möglich. Bedeutendvoll ist beispielsweise die Erkennung einer Luftröhrenverengung durch den Druck eines nach innen wachsenden Kropfes. Durch das Rohr werden zu Eingriffen an langen Stellen geeignet gebaute Instrumente eingeführt, deren Wirkungsweise durch Hebelübertragung ermöglicht wird. Mit löflartigen Instrumenten werden Gewebestücke von Geschwülsten zur mikroskopischen Untersuchung entfernt. Verschieden geformte Griffe dienen zur Entfernung der in der Luftröhre oder der Lunge eingeteilten Fremdkörper.

Es ist ja kaum glaublich, was für verschiedene und unförmige Fremdkörper aus den tieferen Luftwegen schon entfernt worden sind. Sie alle geteilt in die „unrechten Kehle“, das heißt durch einen solchen Atemzug in die Luftröhre und weiter hinab in die Lunge. Viele Gegenstände werden häufig schon im Röntgenbild erkannt. Da hat man Nadeln gefunden, Knochenstücke und Fischgräten, Nägel und Steine, Münzen und Kugeln, Glasperlen, Kirzje, Zweifelhafte-Apparate, Dattelkerne, Kaffeebohnen, Haken und Klammern aus Metall, Kragen- und Hemdnöpfe, Teile aus künstlichen Gefäßen, Holzstücke und Eierhälften. So nicht harten Fremdkörpern fanden sich Kerne verschiedener Fruchtarten, Gemüsstücke, Fleischstücke, Eigelb. Aber auch tierische Fremdkörper konnten in vereinzelten Fällen schon nachgewiesen werden, so Bluteigel und einmal eine kleine Weinbergschnecke mit Gehäuse. Es ist klar, daß es neben der Bedeutung für die Krankheitserkennung ganz besonders die Fälle von Fremdkörpern in Luftröhre und Lunge sind, bei denen die Einführung der Endoskopie lebensrettend gewirkt hat. Das gilt in ähnlicher Weise für die Endoskopie der Speiseröhre, die Ösophagooskopie, wo sich große Fremdkörper wie Knochenstücke, Gebißteile usw. oftmals in einer Weise festklemmen, die nur mit endoskopischer Behandlung zum Guten gewendet werden kann. Für die Erkennung von Krankheiten im untersten Darmabschnitt bedeutet die Kystoskopie (Kellum heißt der unterste Darmabschnitt) einen wesentlichen Fortschritt.

Neuerdings hat die unmittelbare Besichtigung des Mageninnern, die Gastroskopie (gaster = Magen), Fortschritte erzielt. Die Entfernung der Zahnteile vom Mageneingang beträgt durchschnittlich 40 bis 41 Zentimeter bei Erwachsenen, so daß die Gastroskope — ebenfalls meist harte Instrumente — ziemlich lang sein müssen. Die Untersuchungsart läßt Schleimhautveränderungen, Magengeschwüre, Krebsbildung frühzeitig erkennen und voneinander unterscheiden, so daß Operationen rechtzeitig möglich werden.

Die Innenbesichtigung der Harnblase, die Cystoskopie, hat der ganzen Blasen- und Nierenbehandlung eine neue Richtung gegeben. Durch die Harnröhre wird das röhrenförmige Instrument eingeführt, in dessen Innerem die erhellende Glühlampe untergebracht ist. Es ist verständlich, wie wichtig eine solche Möglichkeit für die Erkennung und Behandlung der Blasenkrankheiten sein muß. Dazu kommt aber noch eine wichtige Möglichkeit für die Erkennung der Nierentätigkeit. Die Harnleiter führen einzeln auf jeder Seite den Harn von der Niere in das Sammelbecken der Blase. Dort mischt sich nun der Harn beider Seiten, und wenn er aus der Harnröhre kommt, ist nicht mehr zu unterscheiden, ob beigemischte Harnstoffe Bestandteile von der rechten oder der linken Niere stammen. Und doch ist diese Kenntnis zuweilen unbedingt notwendig, zum Beispiel wenn sich die operative Entfernung einer kranken Niere als notwendig erwies.

Spricht man einem Menschen gewisse Farbstoffe ein, so werden diese von der Niere wieder ausgeschieden. Bei der kranken Niere ist diese Ausscheidung verzögert. Mit Hilfe des Cystostops scheidet Beobachter die Entmündungsstellen der Harnleiter in die Blase und erkennt, auf welcher Seite die Ausscheidung des Farbstoffes verzögert und verzögert einsetzt. Die Niere dieser Seite ist die kranke. An manchen Cystostops sind außerdem noch kleine Nadeln, (Katheter) angebracht, die unter der Leitung des Auges unmittelbar in die Harnleiter eingeführt werden. Dadurch wird der Harn der einen Niere ganz unvermischt erhalten und kann eigens auf seine Beschaffenheit untersucht werden.

unter allen Wegen angelegt sind. Eines der wichtigsten Bedürfnisse der nächsten Zukunft ist die Möglichkeit, vom Eisenbahnzug oder vom Schiff aus mit der Häuslichkeit oder dem Geschäft in Verbindung treten zu können. Dies wird durch die drahtlose Telegraphie und Telephonie erreicht werden, aber die allgemeine Verbreitung dieser bereits gemachten Erfindungen wird große Geldsummen erfordern. Vorläufig befindet sich die Radiotelegraphie und Telephonie nach Lows Ansicht noch „im Zustand der ersten Kindheit“. Ebenso sind die Möglichkeiten einer wirklich guten künstlichen Beleuchtung noch lange nicht erschöpft. Der Erfinder glaubt, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis wir ein „künstliches Tageslicht“ besitzen. „Die Flugkunst“, führt er weiter aus, „ist gegenwärtig noch mehr eine Spielerei als ein wirklicher Faktor in unserem Leben. Wir brauchen noch lange, um zum Flugplatz zu kommen, wie wir dann in der Luft bleiben, und eine Luftfahrt ist für den gewöhnlichen Sterblichen noch eine unerreichte Sentation. Aber wenn erst die Luft so voll von Flugzeugen sein wird, wie jetzt die Straßen von Kraftwagen, dann wird man vor allem darauf achten müssen, geräuschlose Motore und Propeller zu schaffen. Denn der Lärm der zahllosen Luftdroschken wäre so unangeher, daß ihn kein Mensch ertragen könnte.“

Die Temperatur der Planeten.

Aus der Farbe des Lichtes, das von einem leuchtenden Körper ausgeht, kann man auf seine Temperatur schließen. Eine rotglühende Zigarre z. B. hat eine Temperatur von etwa 500 Grad Celsius, Eisen in Rotglut ebensolche; wird das Eisen weiter erhitzt, so gerät es in Gelb- und schließlich in Weißglut. Läßt man nun das Licht durch ein Glasprisma fallen, dann wird es in die Regenbogenfarben von Rot bis Violett zerlegt, und durch die Messung der Stärke der einzelnen Farben kann der Physiker ziemlich genau feststellen, wie groß die Temperatur der Strahlungsquelle ist. Aus solchen Messungen hat man Aufschluß über die Temperatur der Himmelskörper gewonnen und für die Sonnenoberfläche eine Temperatur von 5000 bis 6000 Grad Celsius ermittelt. Durch neueste Untersuchungen der Strahlung, die von den Planeten ausgeht, haben amerikanische Forscher die Temperatur der Oberfläche der Planeten festgestellt, und zwar sind die Ergebnisse, die in der „Umhau“ mitgeteilt werden, folgende: Mars: Ostwand — 45 Grad Celsius, Westwand 0 Grad Celsius, Nordpol (Winter) — 70 Grad Celsius, Südpol (Sommer) — 60 Grad Celsius, Äquatorialgürtel 10 Grad Celsius. Obere Grenze der Temperaturen der äußeren Atmosphäre von Venus — 40 Grad Celsius, Jupiter — 75 Grad Celsius, Saturn — 65 Grad Celsius, Uranus — 75 Grad Celsius, Merkur 75—100 Grad Celsius, die unbelichtete Mondoberfläche — 75 Grad Celsius.

Wie ein Märchen aus 1001 Nacht!

Daß der Glaube an Zauber und Wunder, der die Märchen aus 1001 Nacht erfüllt, noch immer im Orient herrscht und zu phantastischen Vorfällen Anlaß gibt, zeigte eine Geschichte, die in einem arabischen Blatt berichtet wird. Ein reicher Kaufmann aus Manurach hielt seit vielen Jahren religiöse Sitzungen ab, in denen Stellen aus dem Koran gelesen und Geister angerufen wurden. Ein erschien vor kurzem in diesen Sitzungen ein alter maurischer Scheich, der sich besonders eifrig an den Gebeten beteiligte und schon durch seine abgerissene Kleidung den Eindruck großer Seltsamkeit machte. Der Kaufmann sah ihn daher ein, kein Gott zu bleiben. In der dritten Nacht nach der Ankunft des heiligen Mannes erwachten die Einwohner des Hauses um Mitternacht durch das Krachen eines Schnees, der irgendwo im Hause zu sein schien, aber dieser Hagelsturm war so melodisch und langsamdauernd, ertönte gegen eine Stunde, wie man sonst nie einen Hagel hatte fragen gehört. Man wunderte sich am nächsten Morgen über diese seltsame Erscheinung,

und der alte Scheich wurde deswegen um Rat gefragt. Er zog aus seinen Kumpen ein altes Pergament, in dem er eifrig studierte, und erklärte dann, ein wunderbarer Hagelsturm in der Nacht würde vergebens Schätze an, die aber nur entdeckt werden könnten, wenn ein Zauberer um Mitternacht mit einem schönen Mädchen in den Raum eingeschlossen werde, der der Stelle, an der der Hagelsturm gehört worden, am nächsten sei. Daraufhin gestattete man dem Scheich, die jüngste und schönste Tochter des reichen Kaufmanns auszuwählen, die auf seinen Befehl mit ihren kostbaren Gewändern und allem Schmuck des Hauses im Werte von mehr als 12 000 Mark angetan und dann mit ihm eingeschlossen wurde. Als man nach einer Stunde nicht das geringste hörte, wurde der Vater ängstlich und drang in den Raum. Er fand keine Spur von dem Scheich, der augenblicklich durch das Fenster entwichen war. Das Mädchen aber lag, als ihrer Kostbarkeiten beraubt, auf dem Boden, den Körper mit labakalischen Zeichen bedeckt. Als sie wieder zur Besinnung kam, erzählte sie, daß der Scheich ihr zur Ausführung des Zaubers etwas zu trinken gegeben habe und daß sie von da an nicht mehr wisse, was geschehen sei...

Die Schulle im Bauernhof.

Aufforderung zum Gattenmord! So etwas haben die Leute gern, die Tag für Tag die Gerichtssäle belagern, der kleine Moabitler Schwurgerichtssaal war daher bei der Sache Altfall überfüllt. Es muß ein merkwürdiger Betrieb gewesen sein auf dem Bauernhof des Landwirts Altfall. Der hatte, während seine Frau noch lebte, ein Verhältnis mit seinem Dienstmädchen Frieda, das er nach dem Tod der Frau heiratete. Eine ungleiche Ehe von vornherein, er war 76, sie 28, trotzdem wäre es vielleicht zu keinem Zerwürfnis gekommen, wenn nicht eines Tages die Schwester der jungen Frau zugezogen wäre und wenn die nicht wiederum ihren Liebhaber, einen Arbeitslosen namens Freymann mitgebracht hätte. Zwischen Frau Frieda und Freymann entspann sich sehr bald ein Liebesverhältnis, so daß die Schwester sich überflüssig fühlte und wieder in die Stadt zog. Nun war nur mehr der alte Altfall im Wege und ihn wollte Freymann beseitigen, fing die Sache aber so geschickt an, daß er nicht unter Anklage gestellt werden konnte. Ihm aber war es zu danken, daß bei Frau Frieda eines Tages ein Mann namens Sternberg erschien und ihr ein Gift anbot, welches schmerzlos, gefahrlos und spurlos den Gatten um die Ecke bringen werde. Allerdings brachte er das Gift nicht mit, sondern verlannte eine Anzahlung von 120 Mark. Die Frau hatte nicht so viel Geld, erbat sich von dem einklenen Mann die Summe, gab dem Giftlieferanten aber nur 90 Mark. Damit Herr Sternberg verstand. Das Gift bekam sie natürlich nie zu sehen, aber die Sache sprach sich rum und so ward sie unter Anklage gestellt. Die Beweise reichten nicht aus zu einer Verurteilung, und so mußte sie freigesprochen werden, besonders schienen die Aussagen des Freymann, der sie nur belustigen wollte, nicht glaubwürdig. Die sonderbarsten Figuren waren aber der alte Altfall, der die ganze Sache nicht ernst und seiner Frau nicht über zu nehmen schien, sowie die Anwohner, die sich über die Schwere der Anklage durchaus nicht im Klaren war.

Aus Baden.

Der Strafvollzug in Baden.

Die Regelung des Strafvollzuges ist Sache der Länder. Bis zur Einführung eines Reichs-Strafvollzugsgesetzes, das angestrebt wird, hat der Bundestag im Oktober 1897 lediglich einige wenige Richtlinien erlassen...

In Baden ist ab 1. Juli der Strafvollzug neu geregelt und modernisiert worden. Die betr. Dienst- und Vollzugsordnung ist jetzt im Druck erschienen. Der erste Teil, die Dienstordnung, enthält die Bestimmungen über die Strafanstalten, deren Beamten, die Aufsichtsbehörden und die Anstaltsbeiräte...

Beirat des Badischen Landesjugendamtes.

Anstelle des verstorbenen Geh. Oberregierungsrates Dr. Lange in Karlsruhe hat das Staatsministerium den Präsidenten des Bad. Frauenvereins, Geh. Regierungsrat Ernst Schöppel in Karlsruhe zum Mitglied des Beirates des Landesjugendamtes ernannt. Ferner wurden zu Mitgliedern des Beirates ernannt: Landrat Wenz in Billingen, Regierungsrat Straß in Mannheim und der Vorsitzende des Kreisrates Karlsruhe, Oberlandesgerichtsrat Stritt in Karlsruhe und zu stellvertretenden Mitgliedern: Landrat Dr. Alfred Schühly in Waldshut und der Vorsitzende des Kreisrates Freiburg, Rechtsanwalt Kopp in Freiburg.

Stillingen, 7. Juli. (Die Gemeindefinanzen.) Der Voranschlag für das Wirtschaftsjahr 1925/26 verzeichnet in Ausgaben die Summe von 1.581.971 Mark gegen nahezu 1 Million im Vorjahre. Die Steigerung der Ausgaben beträgt also 50 Proz. Durch Genußausgabe und Umlage sind 252.277 M. zu decken, d. i. 21,4 Proz. der Ausgaben. Statt 41 Wfg. wie im vergangenen Jahre sollen diesmal 47 Wfg. Umlage genehmigt werden, für das gewerbliche Vermögen 64 gegen 58 Wfg.

Reutlingen, 6. Juli. (Kirchenausführung.) In seiner Sitzung nahm der evang. Kirchenausschuß eine Berichtserstattung von Oberpfarrmeister Adolph entgegen über die erfolgte Wahl einiger Bewerber um die hiesige Pfarrstelle. In enger Wahl kamen hiernach Pfarrer Hemmer in Karlsruhe und Pfarrer He. Dr. Heintz in Strümpfelheim. Die positive Fraktion hat sich auf den letztgenannten Bewerber geeinigt, die Liberalen schließen sich ihm an. Die Volkstümliche Vereinigung (Volkstümliche evang. Sozialisten) enthielten sich der Stimme. So wurde der Wahlleiter, Herr Detlef Renner in Heilsheim ersucht, die Wahlhandlung bald vornehmen zu lassen.

Sulzfeld, 6. Juli. Zu dem 25. Stiftungsfest des Artillerie-Landes St. Barbara am Sonntag hatten sich etwas über ein Dutzend Brudervereine der Umgebung eingefunden. Auch von dem Artillerie-Landes St. Barbara-Karlsruhe war eine Abordnung erschienen. Eingeleitet wurde das Fest am Samstag mit einem Festbankett in der „Rose“. Am Sonntag zeigte sich das Wetter der Veranstaltung nicht besonders günstig. So fiel auch der Festzug in dem freundlich geschimmelt in Dorf unter das Regenwetter. Trotzdem konnte das Programm durchgeführt werden. Auf dem Festplatz begrüßte der erste Vorsitzende des Vereins, Landwirt Heintz, die in großer Zahl versammelten Festgäste, worauf der Gauvorsitz Dr. Bauer-Eppinger die Grüße des Gau und des Präsidiums überbrachte und die silberne Erinnerungsmedaille überreichte. Nach einem Prolog der Ehrendame, Fräulein Klebbel, ergriß Kapellmeister Gärtnersulzfeld das Wort zu einer zündenden Rede, die den Werdegang des Vereins schilderte. Umrahmt war die Feier von Gesangsvorträgen des Gesangsvereins „Eintracht“ unter der Leitung von Hauptlehrer Bräutigam.

Einheim (Ehrens), 5. Juli. (Volkzählung.) Die Einwohnerzahl beträgt hier 3519. (1910: 3327). Zu Wohnungen dienende Gebäude sind 542, Haushaltungen 784, landwirtschaftliche Betriebe 540 und gewerbliche 215 festgelegt. — In Zuzenhausen ergab die Volkszählung 935 Seelen eine kleine Abnahme gegenüber der letzten. — Neckarbischofsheim zählt 1546 Einwohner (ehemals 1493). — Reidenstein hat 840 Seelen.

Kengenbrücken, 6. Juli. (Freiwillige Feuerwehr.) Genau wie in Wiesloch, so konnte auch die hiesige Feuerwehr das Fest ihres 60jährigen Bestehens begehen. Die Vorbereitungen dazu waren mit großer Gründlichkeit und Mühe getroffen worden. Man sah auch bei dieser Gelegenheit, daß das Korps an Ordnung und Disziplin gewöhnt ist. Die Festlichkeiten am Sonntag konnten leider nicht ohne den Einfluß des Regens vollzogen werden. Trotzdem kamen die zahlreichen Besucher auf ihre Kosten, was Stimmung und Unterhaltung angeht. Die Beteiligung am Festzug ist zwar durch das Jubiläumsfest der Wieslocher Wehr etwas beschränkt worden, es waren aber noch genug, um die Straßen mit den schmunzenden und heldischen Uniformen auszufüllen. Unter ihrem Kommandanten Friedrich Dewald wird die Wehr ihrem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ auch fernerhin treu bleiben, wie sie es bisher getan. Zahlreiche Mitglieder wurden für langjährige Dienstzeit ausgezeichnet.

Wiesloch (A. Nassau), 6. Juli. (Volkshausspiele.) Der gefestigten Aufführung des Passionsspiels wohnte auch Weihbischof Dr. Bueger bei, der auf der Rückreise von der Firmung in Eßlingen kurzen Aufenthalt hier nahm. Trotz des schlechten Wetters war der Besuch des Spieletages sehr gut.

Rehl, 6. Juli. (Wasserschiff.) Bei Kilometer 122 wurde gestern eine männliche Leiche aus dem Rhein gelandet, die etwa sechs Wochen im Wasser gelegen hat. Man vermutet, daß es sich um den 29 Jahre alten Otto Söllinger von Kirchen (Amt Lörzsch) handelt.

Bombach bei Kengen, 7. Juli. (Goldene Hochzeit.) Bürgermeister Krieger und Frau konnten am 5. Juli bei besserer Gesundheit ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Zahlreiche Ehrungen gaben bei diesem Anlaß herabes Zeugnis von der großen Wertschätzung, deren sich die Genannten in weitesten Kreisen erfreuen. Bürgermeister Krieger zählt 74 Jahre und ist seit 43 Jahren ununterbrochen Bürgermeister unserer Gemeinde.

Freiburg i. Br., 7. Juli. (Der Tod in den Bergen.) Aus Bludenz kommt die Nachricht, daß dort am letzten Samstag Herr Notar Lange von hier an den Folgen eines Absturzes im Gebirge verstorben ist. Er verlebte seine Ferien auf der Freiburger Hütte.

Tagungen in Baden.

Badischer Winzerverband.

Zur Generalversammlung des Badischen Winzerverbandes wurden die badischen Winzer in diesem Jahre nach Neuwelt bei Bühl geladen. Es war eine recht stattliche Anzahl Winzer, die der erste Vorsitzende begrüßen konnte. Verschiedene Behörden, die Regierung an der Spitze, hatten Vertreter entsandt. Um 3.15 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende, Freiherr von Gleichenstein, die Versammlung. Nach einigen Begrüßungsworten der Vertreter der einzelnen Verwaltungen, voran des Bürgermeisters des gastgebenden Ortes, und der Vertreter der Regierung, wurde der Geschäftsbericht gehalten. Daraus ist zu entnehmen, daß vom Vorstand im abgelaufenen Jahre ernste, harte aber auch fruchtbringende Arbeit zum Besten des Winzerverbandes geleistet worden ist. Dann ergriß Reichstagsabgeordneter Kerp (Köln) das Wort zu längerer, oft von lebhaftem Beifall unterbrochener Ausführungen. Nach einer kurzen Uebersicht über den deutschen Weinbau und sein Verhältnis zum Weinbau der Konkurrenzländer, ging der Redner zu dem eigentlichen Thema über, dem deutsch-spanischen Handelsvertrag. Hierzu betonte der Redner, daß man den neuerlichen Verhandlungen mit Spanien abwartend gegenüberstehe. Nachdem noch Vertreter der Regierung, des Finanzamtes sowie der Landtagsabgeordnete Engelhardt gesprochen hatten, wurden verschiedene Entschlüsse angenommen, die folgten:

Kündigung des deutsch-spanischen Handelsabkommens, Aufhebung der Weinsteuer oder, wenn das nicht möglich ist, folgende Staffelung: 5 Prozent pro Liter bei weniger als 2 Mark Erzeugerlöhnen und höchstens 10 Prozent für bessere Weine. Aufhebung der ungerechten Umlagesteuer, der „Steuer von der Steuer“, wie sie von verschiedenen Weinrebeneigenen erhoben wurde, desgleichen der Gemeindegeldsteuer, des Zolls auf Bedarfsgegenstände für den Weinbau, besonders auf Äpfel. Man verlangte ferner, daß die auf Baden entfallenden 5 Millionen Mark Reichsunterstützung, umgehend ihrer Bestimmung zugeführt werden sollen. Ferner wünschte man eine umfassende Kreditaktion der Regierung zugunsten der schwergeldhabigen Weinbauern. Mit Entrüstung nahm die Versammlung von der Mitteilung Kenntnis, daß bei der landwirtschaftlichen Ausstellung in Stuttgart wohl verschiedene französische Weine, aber nicht ein einziger Pfälzer gesendet wurde.

Nach einigen Schlussworten des Vorsitzenden, der die Winzer noch einmal, wie dies schon fast alle Redner des Tages getan hatten, zur Einigkeit und zum festen Zusammenhalten aufforderte, fand die Versammlung ihr Ende.

Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftskammern

In Wiesbaden tagte eine Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftskammern von Bayern, Baden, Hessen und dem Regierungsbezirk Wiesbaden, die sich zunächst mit der neuen Zollvorlage und ihre Rückwirkung befaßte. Es wurde eine Entschlüsselung angenommen, in der die in der Vorlage vorgesehenen Zollsätze als völlig ungenügend und keineswegs geeignet gehalten werden, das durch den Regierungsentwurf selbst erstrebte Ziel der Hebung und Förderung der einheimischen Landwirtschaft zu erreichen. Das Mindeste, was man der Landwirtschaft hätte zugeben müssen, wäre die Ausgleichung ihrer Friedenszollsätze an die internationale Goldbewertung gewesen. Besonders schwer sei die süddeutsche Landwirtschaft getroffen worden durch die völlig unzulängliche Festsetzung der Zollsätze für tierische Erzeugnisse, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse sowie vor allem durch das Fehlen von ausreichenden Weins-, Tabak- und Frischmilchzöllen in der Vorlage. Als eine Selbstverständlichkeit müsse es angesehen werden, daß mit dem Inkrafttreten der Zölle die landwirtschaftlichen Ausfuhrerträge fallen und die Einfuhrprämie, die in der Umfahnerfreiheit der Einfuhr liege, beseitigt werde.

Die Konferenz erhob schärfsten Protest gegen das Vorgehen der Reichsfinanzverwaltung, die durch die Einführung des sog. Reziprozitätsvertrages auf den Umschlagplätzen Frankfurt a. M. und München den Ausland, insbesondere Italien, Frankreich und Ungarn für Südböden, Gemüse, Fruchterzeugnisse usw. gewährt, die der deutschen Landwirtschaftlichen Erzeugung verlagert sind und die eine Masseneinfuhr ausländischer, unter günstigen klimatischen Bodenverhältnissen im Freiland erzeugter Produkte begünstigen und den deutschen Obst-, Garten- und Gemüsebau (Zweigobstbau, der viele Menschen ernährt) und industrielle Anlagen (erfordert) sowie auch den Weinbau auf das schwerste schädigen und dem Ruin entgegenführen. Aus all diesen Gründen verlangen die Kammern dringend die rascheste Aufhebung des Reziprozitätsvertrages. Ebenso bitten die süddeutschen Landwirtschaftskammern, auf die Städte Frankfurt a. M. und München dahin einzuwirken, daß sie ihre Vertretungen, sich zu ungunsten des deutschen Obst-, Gemüse- und Weinbaues Vorrechte durch den Reziprozitätsvertrag zu verschaffen, aufgeben und die Einfuhr ausländischer Erzeug-

Am letzten Mittwoch unternahm er kurz vor Eintritt der Dunkelheit einen Abendspaziergang in der Nähe der Hütte. Dabei ist er allem Anschein nach in der Dunkelheit ausgeglitten und abgestürzt. Man fand ihn erst am andern Morgen mit schweren Bein- und Armbüchsen, sowie gefährlichen Kopfverletzungen. Der Verunglückte wurde noch am gleichen Tage nach Bludenz gebracht, wo er nun den schwersten Verletzungen erlegen ist. Notar Lange war ein begeisterter und erfahrener Alpinist und gehörte der Alpenvereinssektion Freiburg als Vorstandsmitglied an.

Schiltach, 6. Juli. (Das Trachtenfest.) Die Stadt Schiltach hatte gestern für den Schlußtag der vor 14 Tagen eröffneten Gewerbe- und Kunstausstellung, die sich während der ganzen Dauer eines sehr zahlreichen Besuches erfreute, ein Fest der Fünfte und Trachten arrangiert. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, wie sie das Städtchen wohl noch nie gesehen hatte. An dem Festzug nahmen 30 verschiedene Gruppen der Fünfte in mittelalterlichen Trachten teil (Hochzeit, Kindstaube, Bauerntapellen usw.), die aus der näheren und weiteren Umgebung hierhergekommen waren. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die „letzte Fahrt der Hölzer“. Auf einem 120 Meter langen Floß kamen sie den Fluß herab. Die Festkosten von ihnen, die zwischen 70 und 80 Jahren zählten, feuerten sachkundig das Floß über die beiden Säuwehre hinab. Man merkte es ihnen nicht an, daß sie ihren alten Beruf schon von 30 Jahren aufgeben mußten. Das Fest erweckte die Begeisterung der Zuschauer. Für die Geschichte des Städtchens Schiltach wird die Veranstaltung einen nicht verwechsellbaren Markstein bilden.

Venzkirch i. Schwarzwald, 7. Juli. (Ehrung gefallener Studenten.) Der Rath, Studentenverein „Brigantia“ in Freiburg i. Br. errichtete zu Ehren seiner 88 im Weltkrieg gefallenen Bundesbrüder in der Nähe seiner zwischen hier und Schlussee gelegenen Schwarzwald-Hütte eine Gedächtnis-Kapelle. Unter großer Beteiligung seitens der Alten Herren und reger Anteilnahme der Bevölkerung fand diese am vergangenen Sonntag nach einer ergreifenden Ansprache von Divisionspfarrer Bartholome-Köln (A. S. der „Brigantia“) ihre feierliche kirchliche Weihe durch A. S. Prälaten M. O. F. i. S. Dillendorfer. Die nach den Plänen von Professor Graf-Karlsruhe erbaute Kapelle bildet eine Zierde der Landschaft und wird besonders von den Wanderern des vorbeiführenden Höhenweges Forzhelm-Waldshut gerne besucht werden.

nisse nicht weiter begünstigen, als e mit der Existenz der gesamten deutschen Erzeuger vereinbar ist.

Die süddeutschen Landwirtschaftskammern fordern, daß bei der Bewertung des Grundbesitzes die Weinberge mit dem übrigen landwirtschaftlich genutzten Grundbesitz gleichgestellt werden. Zum Schluß nahm die Konferenz zur Frage der Festsetzung von Pauschalbeträgen für die Einkommen- und Umlagesteuer für das Jahr 1924/25 Stellung und nahm ebenfalls dazu eine Entschlüsselung an.

Staats- und wirtschaftswissenschaftliche Studententagung.

Ende letzter Woche wurde der 6. ordentliche Vertretertag der Studierenden der Staats- und Wirtschaftswissenschaften der deutschen Universitäten und Handelshochschulen in Heidelberg eröffnet. Dipl.-Kfm. B. Böhm-Berlin begrüßte die in großer Zahl erschienenen Vertreter, u. a. des Professoren-Kollegiums Heidelberg, der Industrie- und Handelskammer, des Verbandes Deutscher Diplom-Kaufleute und erbatte an der starken Beteiligung einen Beweis regen Interesses an den Aufgaben und Zielen der Fachgruppen. Der badische Staatspräsident Dr. Hellpach hatte eine Begrüßungstelegramm geschickt.

Nach herzlichsten Worten von Prof. Dr. Leberer, an die sich noch weitere Begrüßungsworte der Vertreter angeschlossen, ergriß das Wort zu einem Vortrag über: „Politische Bildung“ Dr. Bergsträcker. Der Redner führte etwa aus, es handle sich bei diesem Problem um die Frage, ob es möglich sei, auf der Basis neutraler politischer Ausbildung positives zu erzielen im Rahmen der Fachschaft. Der Redner glaubt nicht, daß es möglich sei, durch eine geschickte Organisation innerhalb der Fachschaft den Grund zu höherer politischer Bildung zu legen. Die unmittelbaren Beziehungen zum persönlichen Leben des Einzelnen seien zu stark. Es gelte nicht, festzustellen: Was arbeitet der Staat für mich? sondern: Was will ich, daß der Staat leistet! Auf Grund seiner Erfahrungen in England und Frankreich, wo politische Bildung als eine Art Züchtung von klein auf betrieben wird, gelangte der Redner zu der Überzeugung, daß bei uns gemeinsam politische Bildung aus nahelegendem Zweck verfolgt wird, und suchte dies durch das konkrete Beispiel des „Vereins für Grenz- und Auslandsdeutschtum“ klar zu legen: Bildung und Disziplinierung schließen sich aus. Er glaubt schließlich, daß politische Bildung am besten erworben werden könne durch Hineinsteigen in die soziale Schicht als Arbeiter, Bankbeamter auf der Reise und durch politische Studien. Durch Wissen, Bildung und Diskussion und praktische Erfahrung allein ist politische Bildung, Denken und Handeln möglich. Inwiefern die Korporation befähigt ist, politische Bildung zu vermitteln, läßt Redner als Frage offen stehen. „Politik ist Völkern harter Brei mit Lebenssaft und Augenmaß.“ Sie ist Herzensangelegenheit und erwirbt sich durch Distanznahme politischer Vorgänge selbst.

Der Aussprache ist als wesentliches zu entnehmen, daß man am besten in materialpolitische Bildung und formalpolitische Bildung trennt. Es ist aussichtslos, im Sinne der ersteren sich zu betätigen, sondern dagegen sich Gehör und Technik auf dem Gebiete der formalpolitischen Bildung anzueignen.

Augustinusverein.

In Baden-Baden tagte der Augustinusverein zur Pflege der katholischen Presse der Bezirke Baden, Pfalz, Hessen, Württemberg (bis Röhrling), Fulda, Franken (bis Würzburg), Bismarck. Die Beratungen, denen neben den Redakteuren und Verlegern auch der erste Vorsitzende des Augustinusvereins, Reichsrat Lenning-Dortmunder, der Generalsekretär Dr. Weillbacher-Düsseldorf, Prälat Dr. Schöfer, Prinz von Löwenstein, Justizminister Trant und Abgeordneter des Badischen Landtages beizuwohnen, wurden von dem Vorsitzenden der Landesgruppe Baden, Subrat Pfeiffer von Baden-Baden, eröffnet. Der bayerische Vizepräsident Dr. Held ließ sich entschuldigen. Als Vertreter des erzbischöflichen Ordinariats Freiburg war Geistl. Rat Dr. Jauch erschienen, der die Grüße des Erzbischofs überbrachte. Landtagspräsident Dr. Baumgartner betonte über den Antrag zur Satzungsänderung des Augustinusvereins, die der Vorstand des Landesvereins ausgearbeitet hatte. Dieser Änderung stand die Versammlung sympathisch gegenüber, sodas als Ergebnis der Aussprache die Wahl von verschiedenen badischen Mitgliedern in die Kommission, die Ende September in Köln zusammentreten wird, erfolgte. Prälat Dr. Schöfer sowie der Vorsitzende sprachen über politische Lagefragen, die in der Hauptfrage internen Charakters hatten. An Reichskämmler a. D. Marg in Berlin wurde ein Begrüßungstelegramm abgehandelt.

Stodach, 7. Juli. (Hundetollwut.) Das Ministerium des Innern hat in Bezug auf die Hundetollwut den ganzen Bezirk Stodach als gefährdet erklärt und dementsprechend durch das Bezirksamt veranlaßt, daß die Hundeperrre verhängt wurde.

Singen a. S., 6. Juli. (Sollentwiefelspiele-Eröffnung.) Gestern Abend fand die diesjährige Eröffnungsvorstellung der Sollentwiefelspiele statt. Der Vorsitzende der Schöffelgemeinde auf dem Sollentwiel, Dr. Neuert-Singen und der Bürgermeister der Stadt Singen, Dr. Kaufmann, hielten Begrüßungssprachen. Unter den zahlreichen auswärtigen und einheimischen Gästen waren die Städte Konstanz, Ueberlingen und Radolfzell durch ihre Bürgermeister offiziell vertreten. Zur Aufführung gelangten: „Der Gevatter“, ein tänzerisches Vorspiel zu den „Berlern“ von Melchior-Bürgermeister Dr. Kaufmann regte die Schaffung eines ganzjährigen Bodenweihtheaters durch die Schöffelgemeinde in der jetzigen großen Schöffelhalle in Singen an. Am 8. Juli wird Shakespeares „Was ihr wollt“ gegeben.

Aus den Nachbarländern.

Freudenstadt, 7. Juli. Heute früh brach in der Brauerei „zur Rose“ ein Brand aus, der bald das gesamte Brauereigebäude in Flammen setzte. Die Flammen, die in dem aufsteigenden Heu gute Nahrung fanden, griffen mit fürchterlicher Gewalt um sich. Die Bekämpfung des Feuers war wegen der mangelhaften Bauart recht schwierig. Das Gebäude ist bis auf die massiven Mauern niedergebrannt.

Organophal für Männer

das neue, anregende (Sexual-)Kräftigungsmittel von höchsterwertiger Zusammenlegung. Glänzend begutachtet! Preis 30 Port. M. 4.75, 60 Port. M. 8.25, 1/2 Vorzugspackung 125 Port. M. 14.—, 1/4 Vorzugspackung 250 Port. M. 26.—. In Karlsruhe hier erhältlich in der Solfapothek, Kaiserstr. 201; Stadapothek, Karlsru. 19.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Advertisement for Gdeon Musikhaus, featuring Flügel, Pianos, and Harmoniums. Includes contact information for Kaiserstr. 175 and phone number 339.

Sundertjahrfeier der Kreistaubstummenanstalt Frankenthal.

Frankenthal, 6. Juli. Einen würdigen, ersten Verlauf nahm die geistige Hundertjahrfeier dieser Anstalt. Aus der ganzen Pfalz hatten sich die früheren Jüglinge der Anstalt sowie die jetzigen Schüler mit ihren Eltern in Frankenthal eingefunden, um an der öffentlichen Feier, die in der Saalturnhalle stattfand, teilzunehmen.

Der Feier ging um 9 1/2 Uhr eine gemeinsame Erbauungsstunde in der Kirche der Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt voraus. Die öffentliche Feier selbst wurde durch einen Chorgesang (Wiederkehr Frankenthal), einen Prolog und einem Gedicht würdig eingeleitet.

Einem Herzensbedürfnis gewesen, heute an einem Fest, das alle mit Behmut und auch mit aufrichtiger Freude erfüllt habe, den Kreistag und den Kreisauschuß vertreten zu können. Man habe die Bedürfnisse und Sorgen der Anstalt kennen gelernt, aber auch die hohen Aufgaben und die schweren Pflichten, die den Männern der Anstalt obliegen.

Schlagerer-Ehrung in München. Dt. München, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Münchener Stadtrat wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ein Antrag auf Bezeichnung eines Platzes oder einer Straße mit „Schlagerer-Platz“ oder „Schlagerer-Straße“ angenommen.

Schwedischer Floßenbesuch in Swinemünde. * Stettin, 6. Juli. (Funkpruch.) Sonntag vormittag traf der schwedische Torpedoführerkreuzer „Hölander“, gefolgt von vier großen und 4 kleineren Torpedobooten, in Swinemünde ein.

Die Einsturzkatastrophen von Boston.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Boston, 6. Juli. 300 Hilfsmannschaften arbeiten ununterbrochen, um die Opfer der Einsturzkatastrophen zu bergen. Die Unglücksstätte bildet ein Bild des Grauens. Sie ist ein einziger Trümmerhaufen von zerplittertem Holz und Mauersteinen.

Generalfreih-Vorbereitungen in Belgien.

* Brüssel, 6. Juli. (Funkpruch.) Der Kongreß der Metallarbeiter hat gestern in zehnstündiger Beratung einstimmig beschlossen, die Vorschläge der Arbeitgeber abzulehnen.

Der preußische Gesandte in München.

* München, 6. Juli. (Funkpruch.) Der bisherige Geschäftsträger Preußens bei der bayerischen Regierung, Dr. Dent, der nunmehr zum Gesandten in München ernannt wurde, hat heute dem Ministerpräsidenten Dr. Held sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Advertisement for 'Besucht die Jubiläums-Ausstellung des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe im COLOSSEUM.' Includes details about daily hours, ticket prices, and program content.

Advertisement for 'Herfa Dorenberg-Bitt' featuring a soprano and musical performances.

Advertisement for 'MOZART Kunstler-Spiele' featuring piano and dance performances.

Advertisement for 'Kaffee Roederer' featuring coffee and dance events.

Advertisement for 'Bad Hof' featuring a restaurant and social activities.

Advertisement for 'Neckardampfschiffahrt' featuring steamship services.

Advertisement for 'Hotel-Restaurant' featuring dining and accommodation.

Advertisement for 'Großer Saal' featuring a large hall for events.

Advertisement for 'Sung! Fahrräder Sung!' featuring bicycles.

Advertisement for 'Maulbronner Klostertag' featuring a religious festival and music.

Advertisement for 'AESCHI Hotel-Pension Bären' featuring a pension house.

Advertisement for 'Unterricht' featuring language and music lessons.

Advertisement for 'Pflanzkuch' featuring a bakery.

Advertisement for 'Höchster Komfort auf den Dampfern' featuring steamship services.

Advertisement for 'UNITED STATES LINES' featuring shipping services.

Advertisement for 'Sung! Fahrräder Sung!' featuring bicycles.

Advertisement for 'Institut Murs' featuring a skull and 'Iresilos!' text.

Advertisement for 'Haus' featuring real estate services.

Advertisement for 'Landhaus' featuring a country house.

Advertisement for 'Delikatessen-Geschäft' featuring a delicatessen shop.

Advertisement for 'Pflanzkuch' featuring a bakery.

Advertisement for 'Kanigeluche' featuring a shop.

Advertisement for 'Hausverkauf' featuring a house sale.

Advertisement for 'Bäckerei' featuring a bakery.

Advertisement for 'Argert dich dein Fußboden' featuring floor care products.

Advertisement for 'Haus' featuring real estate services.

Advertisement for 'Landhaus' featuring a country house.

Advertisement for 'Delikatessen-Geschäft' featuring a delicatessen shop.

Advertisement for 'Pianos u. Harmoniums' featuring musical instruments.

Advertisement for 'Odeonhaus' featuring a shop.

Advertisement for 'Herd' featuring a stove.

Advertisement for 'Schwarz-Herd' featuring a stove.

Den hinstretende Besucher erhalten am Wunsch den bereits erschienenen Teil dieses Romans tolllos nachgekauft.

Der Urlaub des Herrn van Zoomen

Roman

von Otto Berndt

Copyright by Carl Duncker, Verlag Berlin.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Unwillkürlich kam es ihm über die Lippen: „Guten Morgen, Fräulein!“ Sie sah auf: „Guten Morgen, Herr Generaldirektor! Aber wie, ein Fräulein Leczinska?“ Er war noch so jung! Er ärgerte sich über sich selbst. Er hatte doch wenig Umgang mit Damen gehabt, und jetzt hatte er gleich von einer Sekretärin eine Lehre bekommen. Natürlich! Wie konnte er seine Sekretärin „gnädiges Fräulein“ anreden! Und nun wußte er wieder nicht weiter. Innerlich hatte er das Gefühl, als müßte er sich bei Maria bedanken; denn sie war es doch ganz allein, die ihm diese Stellung verschafft hatte. Und doch, daß der Generaldirektor sich bei seiner Sekretärin bedankt, für ihre Protektion, das war doch unanständig!

es seltsam ergangen. Seit Monaten kannte er Maria Leczinska; denn auch als van Zoomen hier waltete, war der Senator fast täglich gekommen. Und immer hatte er Maria Leczinska gesehen und sich an ihrer eigenartigen Schönheit erfreut. Nie war ihm ein anderer Gedanke gekommen, und jetzt — in dieser Nacht. — Seit sie ihn gebeten hatte, zu verhindern, daß Zöllner sich ihr näherte, hatte ein neues Gefühl ihn gepackt. Er war eifersüchtig, er, der Gräuopfer! Der sich innerlich noch so jugendlich fühlte! Ganz plötzlich wußte er, daß er Maria liebte. Zöllner liebte sie auch. Selbstverständlich, wie könnte ein junger Mann Maria nicht lieben! Und Zöllner war jung, ein hübscher, intelligenter Mann. Jetzt liebte Maria ihn noch nicht. Niemals war ihm das so klar gewesen, daß sie aus sehr guter Familie war, wie gestern. Zöllner war einfacher Herkunft, danor schreckte Maria wohl jetzt noch zurück. Aber er war ihr Chef, er hatte eine große Stellung, er würde bei seiner Intelligenz sehr bald diese Herkunft vergessen machen. Und dann? Es war ganz sicher, daß die beiden im Lauf der Zeit sich finden würden. Die ganze Nacht hatte der Senator nicht geschlafen, bis er sich gegen Morgen zu einem Einschlaf durchgerungen hatte. Jetzt war noch Zeit. Sie war sicher ehelich. Zöllners Werbung lehnte sie ab, aber er, Senator Hinrichsen, einer der ersten Großkaufleute Hamburgs, würde Gnade vor ihren Augen finden. Freilich, der Altersunterschied war sehr groß, doch Maria war klug, Frau Senator Hinrichsen konnte der Mittelpunkt der Hamburger Gesellschaft werden. Er trat in das Kontor und streckte ihr, wie er es immer zu tun pflegte, die Hand entgegen: „Nun, ist der neue Mann da?“ „Wir haben den Vormittag zusammen gearbeitet, jetzt ist er in Cuxhaven. Es ist erstaunlich, wie rasch Herr Zöllner sich einarbeitet, ich bin überzeugt, daß er Herrn van Zoomen bald vollkommen ersetzen wird.“ Wieder flammte die Eifersucht in dem Senator auf, sein Blick suchte zu ihr hinüber, aber sie hatte ein vollkommen geschäftsmäßiges, ruhiges Gesicht. „Was brachte Herr Zöllner von Bamberger für Nachricht wegen des Geldes mit?“ „Generaldirektor Bamberger war verreist, er wird morgen telegraphieren.“ Der Senator setzte sich neben sie in einen Sessel und wechselte den Ton: „Nicht wahr, liebes Fräulein Leczinska, Sie stammen aus Budapest?“

„Nein, Herr Senator, aus Szegedin, mein Vater war dort Oberpostdirektor.“ Der Senator schmunzelte vergnügt, sie war also wirklich aus adeliger Familie. „Wie kommt es, daß Sie in Stellung gehen?“ Sie zuckte die Achseln. „Mein Vater starb vor zehn Jahren, meine Mutter zu Anfang des Krieges, und allmählich ging das Vermögen verloren. So wurde ich mittellos, und was blieb mir übrig?“ „Sie sind ein tapferes Mädchen.“ Und doch wunderte es ihn, daß sie eigentlich vom Tode ihrer Eltern in recht gleichgültiger Weise sprach, sollte sie wenig Herz haben? Nun, um so klüger würde sie sein. Er ging einige Male auf und ab, dann blieb er vor ihr stehen. „Mein liebes Fräulein Leczinska, ich möchte Ihnen etwas sagen, was ich schon lange auf dem Herzen habe. Wollen Sie ihr ganzes Leben lang Sekretärin bleiben?“ Sie sah ihn verwundert an. „Herr Senator?“ „Ich kann mir nicht denken, daß ein so schönes Mädchen aus so guter Familie wie Sie in einer solchen Stellung nicht leidet. Ich weiß, was Sie mir gestern in bezug auf Herrn Zöllner sagten. Ich habe auch beobachtet, daß Herr van Zoomen Sie oft mit geradem begehrligen Blicken ansah.“ In Marias Gesicht ging plötzlich eine Veränderung vor, ihre Brauen zogen sich leidenschaftlich zusammen und ein Ausdruck des Hasses lag in ihren Augen. „Ich denke, dieser Herr wird jetzt meine Ansicht über ihn gründlich kennen.“ Der Senator erschrak fast über den plötzlichen Ausbruch der Leidenschaft; aber sie hatte sich schon wieder in der Gewalt, und ein hochmütiger Ausdruck lag auf ihrem Gesicht. „Glauben Sie mir, Herr Senator, ich weiß, wer ich bin, und ich weiß auch jede Zudringlichkeit in ihre Schranken zurückzuweisen.“ Der Senator nickte und sagte zögernd: „Und doch, liebes Fräulein Leczinska, Sie sind nicht am rechten Platz, so trefflich Sie Ihren Vollen auch ausfüllen. Sie sind durch Ihre Schönheit und Ihren Geist dazu berufen, an der Seite eines hochstehenden Gatten der Mittelpunkt vornehmer Gesellschaft zu werden.“ Sie lachte vergnügt auf: „Ja, wenn der Märchenprinz so rasch käme!“ (Fortsetzung folgt.)

KASSENSCHRÄNKE Einmauerschränke — Kassetten — WILH. WEISS Kassenschrankfabrik Geogr. 1815 Erdbrunnenstraße 24 Telefon 282

Saison-Ausverkauf Max Peter Verkäufe sämtlicher Konfektion zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Besonders billig: 1 Posten Alpaca-, Covercoat- und reinwoll. imprägnierte Mäntel 13.- 15.- 18.- 25.- und 35.- Mk. 1 Posten Kostüme aus Donegal, bl. u. schw. Cheviot u. Garbardin 25.- 30.- 36.- und 45.- Mark 1 Posten Kostüm-Röcke, bl., schw. u. farbig 5.- 7.- 10.- u. 15.- Mk. Weiße Volle-Blusen von 3.- an. 13183 Frau Marg. Peter, vorm. Dung Waldstraße 3 n. d. Beamtenbank.

Eg-Gü ist der Fortschritt in der Schuhpflege. Eg-Gü in der Tube für den eleganten Modeschuh. Eg-Gü-Puderkissen für den Wildleder- u. Halbschuh. Gü-Putz in der Dose für den einfaches schwarzen Schuh. Sie sind Edelprodukte in höchster Vollendung. Vertretung und Fabriklager: Fritz Müller, Karlsruhe, Hirschstraße 16. 211978

Knauss Planos poesievoll Instrumente, 32 mal mit ersten Preisen ausgezeichnet. Alleinvertr. Th. Kaefler. Amalienstr. 67. 19272

Ziegelei Koff, Matraße auf, aufzurollen, 12 M. Postkarte genügt. Off. u. 218881 an die Bad. Pr. Ein Zweibeinpraparate in Paul Kneifels Haartinktur dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Rablheit, Darmschmerz und Gicht-erkrankungen bewährt, wo alle anderen Mittel versagen. Anzucht in 5 Wochen 5. Louis Wolf Ww., Karl-Friedrichstr. 4, Carl Roth, Drogerie 21625

Bernicklungsanlage sucht laufend Aufträge bei billiger Berechnung und prompter Befolgung. Döring, P. Gallinat, Karlsruhe, Sommerstr. 10. Credit und dieser sogar langfristige, also außerordentlich große Zahlungsverhältnisse gewähren wir bei Besuss unserer ersten. Dorothea-Schreibmaschinenfabrik Modell in hochfeiner Ausführung. Langjährige Garantie. Firma: F. Heumann, Hansbecherstr. 25/26a

Schönheitsfehler! Umformt gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst die besten kann: Bichel, Pfeiffer, Sommerproben, Rollenrute, rauhe borkige Haut, Barzen, Vederlecke, Muttermole, Tätowierungen, Koblentle, dürtiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, blasse Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Wille, Hautrötche, Blässe und erloschene, Fuß-, Hand- und Achselhöhlen, schlaffe Körperhaltung, unedle, unedle, unedle (Stumpf-, Stille-, Kolbenarm um), Gesichtsfalten (Strunung in Kränze um) (schwache Augenbrauen und Wimpern, ablebende Wimpern, sowie alle anderen Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt direkt in geschlossenen Briefe. Frau Ida Steinlaier in Karlsruhe-Connach, Poststr. 74, 21918

Schadhafte Berberleppiche Kellens und deutsche Gumma-Teppiche werden in unter. Kunststoff, lachend repariert. 218880 Gadrth handgeknüpfter Teppiche G.m.b.H. Karlsruhe, Friedenstr. 25. Telefon 275. Slogan: Möbelfabrik Gebr. Himmelheber W.O.

Die große Möbel-Ausstellung der 12823 Wohnungskunst D. Reis Ritterstraße 8 bietet Ihnen beim Einkauf der Wohnungseinrichtung große Vorteile

Brennholz trocken, groß und fein gemischt 12197 Markstahler & Barth Tel. 6244 n. 6245 Neuenheimerstr. 4. Villa hochherrschaftl. eingerichtet, mit Garage, Stallung und Kuchenschmuck. 13062 Ecke Wörth- und Mollhestraße, ist preiswert unter günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres durch E. Scheib, Körnerstraße 33/35.

Herba-Seife habe ich durch Gebrauch v. Döring's Herba-Seife befreit, nachdem es bald alle anderen anwendeten Mittel verwarf. Poststr. 11. W. St. W. - 26. 26% verfürte W. 1. - Zur Handhablung ist Herba-Seife besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Kaufhäusern.

Ein gesunder Schlaf ist die beste Kräftigung für Gesunde u. Kranke. Leiden Sie an Nervosität / Schwindelanfällen / Schlaflosigkeit so nehmen Sie den taufendfach bewährten Apotheker A. Ulrich's Baldrianwein. Viele Empfehlungen von Ärzten u. Privaten liegen vor. Machen Sie einen Versuch, Sie werden dankbar sein. 1 Flasche Mk. 2.50, Doppelflasche Mk. 4.50. Man hüte sich vor Nachahmungen u. achte auf unsere Schutzmarke Diana und den Namen Diana A. Ulrich. Sie haben in all. Apotheken u. Drogerien. Wo nicht erhältlich, meinen wir Verkaufsstellen nach. 21910 Otto Stumpf A.-G. Chemnitz. Eicher: Drogerie W. Hann, Berdorsplatz 27. Drogerie Dehu Sub. R. Hoff, Bähringerstr. Droge. G. Klich. Drogerie Max Kothelms, Naaf, Luitensstr. 8. Drogerie W. Kothelms, Kappelerstr. Drogerie Karl Reich, Ecke Luitensstr. Drogerie Karl Reich, Berdorsplatz 19. Drogerie W. Tschernina, Amalienstr. 19.

Läuse Wanzen Schwaben Heimschen Käthen Damen Schneiderin empfiehlt sich für erhalt. Arbeiten für in und außer dem Hause. Vorkostenstraße 9. 4. Etod. 213486

Zu verkaufen: 1 Dönmotor, 12/14 PS, Fabr. Doh, nur 3 Woch. in Betr. gebl., in prima Zustand, kompl. 2700 M. 1 Schwimmbad, ca. 600 mm. Qu., geb. u. sehr gut erhalten 300 M. 1 Exhaustor für Entstaubungsanl., f. Nierenantrieb, sehr gut erhalten, 150 M. 1 Maschinensatz für 2000 kg Tragf., neu, 130 M.; ferner div. Transmissionsen mit Zeeben. Sie werden herbeigeführt ab Standort hier. Näb. Näheres Döring, P. Gallinat, Karlsruhe, Sommerstraße 10. 213489

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“

Handwagen vierrädriger, mit zwei Rollen für den vorderen Teil. Vorantrieb wird gemacht. Sued. dienliche Angaben erbitte an Aug. Meißner, Kohlengießstr. Sedanstraße 5. 218458

Die lästigen Nebenerscheinungen wie Brennen, Riten, Wundwerden der Haut, abler Geruch, des menschlichen Schweißes verhalten Sie durch Truon ohne Unterdrückung der Schweißabsonderung oder Schädigung der lebenswichtigen Schweißdrüsen. Truon in der Fortschritt in der Fußpflege. Truon wird hergestellt nach den neuesten wissenschaftlichen Vorschriften durch das Spezialwerk Bad. Kreuznach. Sie haben in allen Apotheken. 2088a

Bob-Zweifiger (Siemens und Halske-Motor), 4/12 PS., Baujahr Ende 1923, neu durchgesehen und neu lackiert, mit stärkster, fast neuer Vereifung, elektr. Licht und Anlasser, wegen Anschaffung eines anderen Wagens preiswert zu verkaufen. 2067a Eisengießerei Triberg (Schwarzwald) Telefon Nr. 163. 13/26 PS. 2062a

Gesunde Zähne — schöne Zähne! Gesund sein heißt schön sein. Das gilt auch für die Zähne, und zwar in noch erweiterem Maße, denn gesunde Zähne sind die Vorbedingung für eine gute Verdauung und damit für allgemeines Wohlbefinden und Gesundheit überhaupt. Erhalten Sie sich deshalb Ihre Zähne gesund durch eine regelmäßige und richtige Zahnpflege. Nach dem Urteil zahlreicher Fachautoritäten ist hierfür am besten geeignet die zahnsteinlösende Qualitätspaste „Solvolith“ nach Dr. med. Karl Hermann. Die Faltblätter, Werte A.-G. Berlin NW7 versenden auf Wunsch kostenlos und postfrei eine Geschmacksprobe und aufklärende Schriften. Benutzen Sie daher zur Pflege der Zähne nur

Gesunde Zähne — schöne Zähne! Solvolith

Opel = Lieferwagen unter Käufer und Verkäufer, preiswert zu versch. Auto-Zentrale Carl Külliker & Co., Rastatt.

SAISON-AUSVERKAUF

Unsere gesamten Lager in Saison-Artikeln, Modell-Konfektion, Frottés, Voiles, Crêpe, Seidenstoffen, Wollwaren und Weißwaren, haben wir ohne Rücksicht auf den früheren Wert ganz bedeutend im Preise herabgesetzt

Nur noch 4 Tage Mittwoch bis Samstag

Mengenabgabe vorbehalten!

Soweit Vorrat!

Kinder-Kleider

- Zefir-Spielhöschen einfarbig mit Paspel 1.35
- Voll-Voile-Kleidch. weiß, niedlich georb. Länge 45 1.95
- Voll-Voile-Kleidch. weiß, mit bunter Stickerei Länge 45-55 2.95
- Voll-Voile-Kleidch. weiß und hellfarb., elegante Stücke, Länge 45-55 6.95
- Seid.Frotté-Kleider kariert, flotte Form, Länge 55 Jede weitere Größe 60 Pfennig mehr. 5.90
- Knaben-Blusen amerikanische Form, hochgeschlossen, hell gebr., Gr. 0 1.85
- Knaben-Anzüge grau Zefir, hochgeschlossene Sportform, Größe 1 4.95
- Knaben-Hosen Größe 0 mit Leibchen 2.95 mit Gürtel 2.95

Kurzwaren

- Vorhangkordel 7 Met. Stück 0.32
- Vorhangkordel 20 Met. Stück 0.90
- Reißnägel 100 Stück, Karton 0.12
- Metallhosenknöpfe groß u. klein, Karton 12 Dtzd. 0.30
- Patenthosenknöpfe Dutzend 0.12
- Gummiband mit u. ohne Knopfloch, Meter 0.18
- Stopfgarn 10 Knäuel, verschied. Farben 0.50
- Baumwollband mittl. Breite, 3 Stück 0.20
- Druckknöpfe rosafarb., 12 Dtzd. 0.35
- Wäscheknöpfe in Lein. sort. 6 Dtzd., Karte 0.55
- Kleiderbesatzknöpfe modern, in vielen Farben, Dtzd. 0.12
- Nachtband schwarz u. weiß 10 m-Rolle 0.22

Regenschirme

- Ein Posten Regenschirme mit kleinem Fehlers, für Herren und Damen, Körper- und Taillat-Qualitäten Serie I 2.50 Serie II 3.25
- Halbseid.-Qualität Serie I 3.90 Serie II 4.90
- Regenschirme für Herren und Damen, gute Qualität, solide Griffe 3.90
- Regenschirme für Damen und Herrn, Halbseide, reich, Griffsortim. 7.90 6.80

Lederwaren

- Anzugskoffer prima Hartplatte geschlossener, Metallschloß am Deckel, 8 echte Vulkäber-Ecken 55 60 55 50 cm 5.90 5.50 4.90 4.50
- Moderne Damentaschen Vollleder, Kofferf., verschied. Ausführungen u. Farben, mit lederenbes. Bügel 3.75

Damen-Schürzen

- Jumper-Schürzen aus gestreiften Waschstoffen o. geblumten Satins und Cretons Serie I 0.90 Serie II 1.25 Serie III 1.45
- Jumper-Schürzen aus gestreiften Waschstoffen u. buntten Satins und Cretons, große Formen Serie I 2.50 Serie II 2.75 Serie III 2.95
- Servier-Schürzen weiß, gr. Formen a. festen Stoffen, schöne Macharien Serie I 1.90 Serie II 2.25 Serie III 2.90 Serie IV 3.45
- Kleider-Schürzen m. Vorderschluß Ersatz für Hauskleider Serie I 5.50 Serie II 6.50 Serie III 8.50

Billige Bücher

- W. Heimburgs Romane und Novellen jeder Band gebunden 1.25
- Die Andere — Dazumal — Doktor Dannz — Ein armes Mädchen — Eine unbedeutende Frau — Familie Lorenz — Großvaters Stammbuch — Im Wasserwinkel — Mamsell Unnütz — Der Stärkere — Trudchens Heirat — Wie auch wir vergebem —
- E. Werners Romane und Novellen jeder Band gebunden 1.25
- Die Alpenfee — Gebannt u. erlöst — Gewalt u. gewonnen — Glück auf — Heimatklang — Hexengold — Sankt Michael —

Kaufen Sie bitte in den Vormittagsstunden. Sie werden schneller und sorgfältiger bedient

KNOPF

Papierwaren-Bürobedarf

- Leinen-Briefpapier in Kassetten, 50 Bogen und 50 Umschläge 0.95
- Geschäftsbriefumschläge farbig 1000 Stück 3.25
- Geschäftspapier 40 Bogen, 40 Umschläge 0.95
- Schrankpapier 1 Rolle 0.40
- Papierservietten blend. 1000 Stück 1.25
- Papierservietten gezaekt, krepp 1000 Stück 2.95
- Klosettpapier glatt, weiß 1000 Stück 0.95
- Klosettpapier „Luna-Krepp“, 6 Rollen 0.95
- Klosettpapier glatt, „Perfekto“, 7 Rollen 0.95
- Tintenzeuge schwarz lackiert 2.40 1.95
- Tintenzeuge hell Eiche 4.50 2.50
- Löscher Stack 0.50 1.10
- Federschalen 0.75 0.85 0.55
- Briefkörbe Stack 0.95
- Durchschlagpapier Quart, weiß, 1000 Blatt 1.95
- Durchschlagpapier Quart, rosa, grün und blau 1000 Blatt 1.40
- Durchschlagpapier Folio, gelb, grün blau und rosa 1000 Blatt 1.60

Optik

- Schüler-Kamera 6x9 4.00
- Schüler-Kamera 9x12 5.00
- Trockenplatten (per Dutzend) 4 1/2 x 6 6 x 9 6 1/2 x 9 9 x 12 9 x 15 0.90 1.10 1.25 2.20 3.00
- Metallstative 10.50 7.50
- Schwarzw. Uhren 1.75 1.50
- Schwarzw. Miniatur-Uhren 5.95
- Schwarzw. Märchen-Uhren Hansel und Gretel und Rotkäppchen 4.95
- Küchen-Uhren Gehw. 7.95
- Küchen-Uhren 8 Tage Gehwerk 9.50
- Reisewecker 4.95
- Reisewecker Leuchtblatt mit 5.95

Parfümerie

- Blumenseife 3 Stück 0.85 0.80
- Badeseife rund, ca. 110 gr. St. 0.35, 3 Stück 1.00
- Riesenseife ca. 165 gr. St. 0.50, 3 St. 1.45
- Feinst. Blumenseife rund, Stack 0.20, 5 Stack 0.95
- Lilienmilchseife 3 Stack 1. Carton 0.75
- La Kernseife 200 gr. Block, Doppelstücke, St. 0.16, 6 Stack. 0.75
- Cell. Haardüte mit Schwammkorb 1.10
- Cell. Zahnbürste mit Ständer 0.65
- Cell. Haarbürste Kamm und Spiegel 1.95
- Cell. Stellspiegel 1.00

Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an
Georg Beck u. Frau Gretel
B19449 geb. Tschöcke.
KARLSRUHE, den 4. Juli 1926.
z. Zt. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

Zurück A2331
Dr. med. W. Weil
Kriegsstrasse 86
Montag bis Freitag 2 bis 5 Uhr.

Dr. Hermann Maurer
Odenheim
zur **Kassen-Praxis**
zugelassen.
Sprechstunden 1-4 Uhr.
2065a

Lauf Beschluß des Verbandes der Drechsleischmaschinenbesitzer wurde für die Drechsperiode 1925 der Satz für eine Drechsstunde mit Mk. 18.— bis Mk. 24.—, je nach Leistung der Maschine festgesetzt.
2980a

Selbstmord
begeben Sie, wenn Sie nachstehendes Angebot nicht anknüpfen.
1a. Erbsen in 1 u. 2 Pfd.-Dosen, per Pfd. —.35
1a. Delfardinen, ca. 450 gr., per Dose —.65
Kindertabak 50 Dosen.
J. Eberle, Karlsruhe, Melkenstr. 29.

Saison-Ausverkauf.
Während des Saison-Ausverkaufs bringe ich 3 Serien
Sportwesten
allererste Qualitäten, zu äußerst billigen Preisen.
Serie I, Mk. 11.50
Serie II, „ 14.75
Serie III, „ 17.75
Sport-Beier
Kaiserstr. 174. B18528

Windjachen, prima Ware von 11 A an 13188
Genrich, Kreuzstr. 16.
Jüngerer Herr
wünscht mit jungem Fräulein bekannt zu werden, zwecks gemeinschaftl. Autofahren. Spätere Zeit nicht ausgeschlossen. Aufge, mögl. m. Bild unter Nr. 615866 an die Badische Presse.

Helraugesuche
Seiraten!
vermittelt Frau D. Eslinger, Karlsruhe, Jahrgangstr. 27, III. Rindp. erw. 9418529

Seirat.
Mehrer, 44 J. alt, gesund u. kräftig, gut. Gehm., sucht Einheirat, wenn mögl. Witwe m. od. ohne Kinder, m. d. Witwe mit Kindern wäre Gelegenh. gebot., eine tücht. Stütze zu erhalten. Ehrenlohe, Ang. u. 915899 a. d. B. Pr.

Beil., gefächelt, Dame, 1. häußl., Witwe 30 J. alt, ein. Erbsen, m. od. ohne Kinder, m. d. Witwe mit Kindern wäre Gelegenh. gebot., eine tücht. Stütze zu erhalten. Ehrenlohe, Ang. u. 915880 an die Bad. Pr.

Kapitalien
Die Beschaffung von Geldmitteln
Hypotheken
Gemeinde- u. Anstaltskredit, sowie An- und Verkauf von Hypotheken übernimmt 913465
J. Eberle, Karlsruhe, Douglasstr. 26.

4000 Mark
auf 1. Substanz zu 1% per Monat auszuliefern. Angebote u. Nr. 915960 an die Badische Presse.
2-3-Bohnung mit Küche steht sofort zur Verfügung. Aufg. Angebote unter Nr. 915938 an die Badische Presse.
Prima Kriffenz!
Tüchtige Friseurin mit einem Jahre für Seifenmittelvertrieb, hohes Einkommen garantiert. Entlohnung unter 915909 an die Badische Presse.

Warnung!
Durch unlautere Nachahmungen wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines wahrheitsgemäßem „20 Jahre jünger“, auch gefälschte, minderwertige Präparate unterzubringen. Wollen Sie echtes „Erexpäng“ haben, so nehmen Sie das nur in nebenstehendem Originalkarton verkaufte Präparat

„20 Jahre jünger“ (gef. gesch.)
„Erexpäng“ (gef. auch gen.)

Nur echt in diesem Originalkarton.

gibt grauen Haaren die Juvenalarbe wieder. „Erexpäng“ erzieht die „Goldene Medaille Vetsina 1918“. Es färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Sein gewöhnliches Haarfarbe verleiht. Erfolgreich garantiert. „Erexpäng“ ist wasserhell, schäumt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unbeschädigt für Haut, Haare, Kleider. Von Ärzten empfohlen. „Erexpäng“ ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weitberühmt. Preis Mk. 7.— für dunkle Haare und solche welche die Farbe schwer annehmen. „Extra stark“ Mk. 12.— Nachahmungen weiß man zu rücken. Zu allen besseren Friseurgesch. Droge- und Apoth. zu haben, wo im Kontier ausgeh. Wo nicht zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten: 2644a

Parfümeriefabrik Erexpäng Hermann Schellenberg
Berlin N 128, Fernholmerstr. 7 (früher Dörfeldorf). Export nach allen Weltteilen.

Sinderklupphosen a. prima Mato im Schritt verhärt, alle Größ. vorräth. 91.95 Mk.
Serrenzepithemden vorräth. 5.00
Serrenflanellhemden mit 2 Kraagen alle Größ. 4.20
Kleider, Blusen, Röcke u. f. m. zu herabgesetzten Preisen.

M. Böckel
Kurz-, Weiß-, Wollwaren 18165
Reppoldstr. 23, gegenüber d. Diakonienkirche.

Neigungsehe!
Priestermittel mit zeitig hochstehender, freidenkender, großzügiger Persönlichkeit in bestmöglichem Alter und guten Verhältnissen, wünscht hübsche, geistreiche, tüchtige, verlässliche Dame, 33, aus gutem Hause, Hotel evtl. nettes Heim in Württemberg. Angebote unter Nr. 915913 an die „Badische Presse“ erbeten.

Auto
4-Zeher, ca. 8 St.-PS, in nur einwandfreiem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung und äußerster Preisangabe unter Nr. 618853 an die Badische Presse erbeten.

KINO
ca. 20 Jahre schon am Blake, auf florierendem Umkändebaher sofort billig zu verkaufen. Offert. u. Nr. 2961a an die Bad. Presse erb.

Piano
modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungserleichterung
Karlsberg
Kaiserstr. 167, Kalamander-Schubhaus.

Gasherde
auf Ratenzahlung innerhalb 12 Monate gemäß den Bedingungen des Städt. Gaswerks.
Feinste Fabrikate bei billigsten Preisen.

Ph. Nagel
Haus- und Küchen-Geräte
Kaiserstr. 55.
182011

Gesucht werden 3-4 jährige Herrn a. Grünbung einer
Regelgesellschaft
Regelbahn nord. Str. 9
Dina, zw. Weipr. u. Nr. 915885 an die Bad. Pr.

Nächste Geld-Lotterien
des Badischen Kriegerbundes seiner bedürftigen Witwen und Waisen
14000 M
6000 M
Los 2 M., 11 Lose 20 M. Porto u. Liste 25 Pf.
Baden-Badener Fürsorge-Lose
nur 1 M., 11 Stück 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
mit Losbriefe sofort. Gewinn-Auszahlung zu 50 Pf., 11 L. 5 M. u. zu 1 M., 11 L. 10 M. Porto 20 Pf.
J. Stürmer, Mannheim 0 7 11
und allen Losverkaufsstellen

Wegzugshalber
verkaufe ich meinen in schönster u. verkehrreichster Lage. Nähe Kadettenkule, gelegenen
9000 qm Baugrund
zum enorm billigen Preis von 300 000 M. 3.50 Pf. Grund. Selbstb., welche über 12-15000 M. wertigen, mögen Eilofferte einreichen u. Nr. 615899 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen ein 5to. Benz-Gastwagen
Angebot durch harte Gandomben bedingt, harter mit Blech ausgelegener 5ritische, besonders geeignet für Stein- und Schottertransport. Wer reifung: vorn neu, hinten 10% Anfragen unter Nr. 2964a an die „Badische Presse“.

Auto-Verkauf!
1215 Stöwer, 6 Zeher, 10180 Benz 2 Zeher mit 2 Motif, 616 Opel Vierwagen, geschlossener Kasten. Die Wagen sind neuwertig und prima Verfahrler.
Schumann, Angartenstr. 41
Tel. 4279.

Fenster
50 Stück ca. 1,10 breit, 1,50 hoch, 3 Kugeln, veralalt pro Stück 20.—.
15 Stück Schiebefenster wie vor, pro Stk. 17.—, ab meinem Lager auch einzeln sofort zu verkaufen.
O. Griesinger, Eggenstein.
Telefon Karlsruhe 3986

Überall
wohin Sie gehen und wo Sie sich aufhalten, in Hotels, Restaurants, Pensionen, Cafés u. Babnböfen, verlangen Sie
die Badische Presse
Sollte sie einmal nicht zu erhalten sein, wären wir Ihnen für eine Mitteilung sehr dankbar